

Alterskonzept Münsterlingen 2014

Mit hoher Lebensqualität
älter werden



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung	3
Teil 1 - Grundlagen.....	4
1.1 Ausgangslage und Entwicklungstendenzen	4
1.2 Vorgehen bei der Erstellung des Alterskonzeptes	11
Teil 2 - Pensioniert in Münsterlingen.....	15
2.1 Altersleitbild.....	15
2.2 Sicherung von Gesundheit und Eigenständigkeit	17
2.3 Wohnen im Alter.....	20
2.4 Mobilität und altersgerechte Infrastruktur.....	24
2.5 Finanzen, Wissen und Information im Alter	27
2.6 Soziales und Migration	30
2.7 Kultur und Freizeitgestaltung für die ältere Bevölkerung.....	33
2.8 Kooperation mit anderen Gemeinden - Regionalität	35
Teil 3 - Handlungsstrategien.....	36
3.1 Massnahmenplan.....	36
3.2 Projektvorschläge.....	40
3.2.1 Projekt Informationsplattform (Kommunikationskonzept Münsterlingen)	40
3.2.2 Projekt Alterswohnungen (altersgerechtes Wohnen).....	43
3.2.3 Projekt Begegnungszentrum	44
Anhang	45
Regionale und überregionale Angebote.....	45
Ist-Analyse der stationären Pflegeheime	50
Literaturverzeichnis	51
Tabellenverzeichnis.....	51
Abbildungsverzeichnis.....	52

Einleitung

Die zu erwartenden demographischen Veränderungen werden die Entwicklung unseres gesellschaftlichen Miteinanders stark beeinflussen. Das regt dazu an, sich mit dem Thema Alter auch auf politischer Ebene auf einer der Entwicklung angemessenen Weise zu beschäftigen. Im Ende 2011 fertiggestellten Alterskonzept des Kantons Thurgau werden die politischen Gemeinden aufgefordert, dieser Entwicklung zu begegnen und eigene politische Strategien auf Gemeindeebene zu erstellen. Dieser Forderung hat die Politische Gemeinde Münsterlingen entsprochen, in dem sie im Mai 2012 Pro Senectute Thurgau mit der Erstellung eines Alterskonzeptes beauftragte. Das Alterskonzept soll auf der Grundlage des Leitbildes der Gemeinde Münsterlingen, der Bedürfnisse der Bevölkerung, des fachlichen Wissens der zur Gemeinde gehörenden und in der Altersarbeit tätigen Institutionen und aufgrund gerontologischer Fakten und Daten erstellt werden.

Für Pro Senectute Thurgau übernahm Christian Griess, dipl. Sozialarbeiter FH und MBA Sozial- und Gesundheitswesen, die Projektleitung zur Erstellung des Alterskonzeptes. Gemeinsam mit der Gemeindeschreiberin Caroline Speck gestaltete er die Planung und die Realisierung des Projektes.

Aus organisatorischen Gründen verzögerte sich der Start des Projektes um ein knappes Jahr, so dass im Sommer 2013 mit der konkreten Erarbeitung des Alterskonzeptes begonnen werden konnte. Im Verlauf von etwas mehr als einem Jahr konnte das vorliegende Alterskonzept den Anforderungen entsprechend fertiggestellt werden. Während der laufenden Arbeiten wurden der Gemeindeammann und der Gemeinderat laufend von Caroline Speck über den Fortgang der Arbeiten informiert.

Mit dem vorliegenden Alterskonzept erhält die Gemeinde Münsterlingen ein Instrument zur politischen Gestaltung der Altersarbeit. Es kann als Grundlage für politische Entscheidungen und örtliche Initiativen verwendet werden. Mit dem Alterskonzept wird auch eine Grundlage geschaffen, auf der das Thema Alter zukünftig in der Gemeinde kontinuierlich thematisiert und mit einem angemessenen Stellenwert behandelt wird. Es ist ein Arbeitsinstrument, um zeitnah und kostengünstig langfristige Veränderungen aufgrund des demographischen und kulturellen Wandels berücksichtigen und notwendige Massnahmen einzuleiten zu können.

Christian Griess – Pro Senectute Thurgau

Teil 1 - Grundlagen

1.1 Ausgangslage und Entwicklungstendenzen

Im Leitbild der Gemeinde Münsterlingen wird gefordert, für die ältere Bevölkerung Voraussetzungen zu schaffen, damit diese möglichst lange in Münsterlingen wohnen bleiben kann. Es zeigen sich auch in verschiedenen weiteren Zielen des Leitbildes wichtige Aspekte für eine gute Lebensqualität beim älter werden. Diese schaffen wichtige Rahmenbedingungen für das Zusammenleben in Münsterlingen. Für Menschen aller Generationen sind solche Voraussetzungen notwendig, um sich am Wohnort wohl zu fühlen. Die ältere Bevölkerung von Münsterlingen ist ein wichtiger Teil der Gemeinde. Sie muss als solche ernst genommen werden und eingebunden sein. Ihre Zufriedenheit ist ebenso wichtig wie die der anderen Generationen. Daher sollen die relevanten, im Gemeindeleitbild beschriebenen Ziele integraler Bestandteil dieses Alterskonzeptes sein und ebenso Berücksichtigung finden wie auch die übergeordneten Ziele des Alterskonzeptes Thurgau.

Wenn in diesem Alterskonzept von der älteren Bevölkerung oder den älteren Menschen geschrieben wird, sind immer alle Menschen im AHV-Alter gemeint. Sowohl umgangssprachlich wie auch in der Fachliteratur finden sich für diese Altersgruppe zahlreiche Begriffe, die Teile dieser Bevölkerungsgruppe oder die ganze Gruppe bezeichnen. Letztlich ist die verwendete Begrifflichkeit nicht relevant. Egal, ob von den Alten, der älteren Bevölkerung, den SeniorInnen oder auch den Silveragern gesprochen wird. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Menschen nie unterschiedlicher sind als im Alter. Im Wesentlichen ist ihnen lediglich gemeinsam, dass ihre physische Leistungsfähigkeit abnimmt und das Krankheits- und Unfallrisiko zunimmt.¹

Bei der Erarbeitung des Alterskonzeptes zeigte sich sowohl beim Workshop für die Bevölkerung als auch in der Fachwerkstatt für die Fachkräfte der Altersarbeit, dass die politische Gemeinde Münsterlingen grundsätzlich gut auf die aktuelle Situation der älteren Bevölkerung eingestellt ist. Im Workshop äusserten sich die TeilnehmerInnen grundsätzlich positiv über ihre Lebenssituation in der Gemeinde. Es wurden jedoch auch einzelne Defizite und Wünsche aufgezeigt, die insbesondere hinsichtlich der demographischen Veränderungen und des kulturellen Wandels an Relevanz gewinnen werden.

¹ vgl. Andreas Siedler 2012, S. 23

Für die weiteren Ausführungen im vorliegenden Alterskonzept werden im Folgenden die wichtigsten Daten und Prognosen zur demographischen Situation und den zu erwartenden Veränderungen erläutert.

Im Sommer 2013 lebten in der Gemeinde Münsterlingen 519 Personen im Alter 65+. Damit stellt die ältere Bevölkerung einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von 15.5% dar. Dieser Bevölkerungsteil soll differenziert nach zwei Altersgruppen betrachtet werden. Die erste Altersgruppe betrifft Personen im Alter von 65-79 Jahren und damit diejenigen, die überwiegend ohne grössere gesundheitliche Einschränkungen leben und somit als fit und agil bezeichnet werden können. Die zweite Altersgruppe betrifft die Bevölkerung ab 80 Jahren. Bei dieser geht man davon aus, dass sie häufiger mit gesundheitlichen Beschwerden zu kämpfen hat und auch häufiger als bei anderen Altersgruppen eine Pflegebedürftigkeit aufgrund des körperlichen oder geistigen Abbaus eintritt. Die Gruppe der Hochaltrigen macht heute einen Anteil von ca. 22% der älteren Bevölkerung (65+) aus. In Tabelle 1 ist die Zusammensetzung der Bevölkerung 65+ detailliert dargestellt. Die Tabelle gibt auch Auskunft über den Anteil der HeimbewohnerInnen und der BezügerInnen von Ergänzungsleistungen.

Im Verhältnis zur Bevölkerungsstruktur im Bezirk Kreuzlingen und im Kanton Thurgau zeigt

Tabelle 1 - Einwohnerdaten Münsterlingen per 30.06.2013

Münsterlingen			
(1)	EinwohnerInnen gesamt	3332	
(2)	EinwohnerInnen 65+	519	15.5% von (1)
(3)	EinwohnerInnen 65-79	406	78.2% von (2)
(4)	EinwohnerInnen 65-79 im Heim	2	0.5% von (3)
(5)	EinwohnerInnen 80+	113	21.8% von (2)
(6)	EinwohnerInnen 80+ im Heim	14	12.4% von (5)
(7)	Anzahl BezügerInnen EL-AHV	45	8.6% von (2)
(8)	Anzahl BezügerInnen EL-AHV im Heim	10	22.2% von (7)
(9)	Anzahl BezügerInnen EL-AHV zu Hause	35	77.8% von (7)
(10)	Anteil MigrantInnen 65+	105	20.2% von (2)
(11)	Anteil MigrantInnen 65-79	91	86.7% von (10)
(12)	Anteil MigrantInnen 80+	14	13.3% von (10)
(13)	MigrantInnen deutschsprachiger Herkunft	82	78.0% von (10)
(14)	MigrantInnen nicht deutschsprachiger Herkunft	23	22.0% von (10)

Quelle: Einwohnerdienste Münsterlingen

sich, dass am Stichtag 31.12.2013 die ältere Bevölkerung mit 15.8% etwa 0.5 – 1% unter der des Kantons Thurgau bzw. des Bezirks Kreuzlingen lag. Auch der Anteil der Hochaltrigen (80+) lag mit 104 Personen (3.3% der Gesamtbevölkerung) unter den Werten des Bezirks und des Kantons (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3 - Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2013 nach Altersklassen

In Anzahl Personen und Anteil in %											
	Altersklassen										Total
	0-19		20-39		40-64		65-79		80+		
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	
Kanton Thurgau	54'223	21.0	66'747	25.8	95'317	36.9	30'806	11.9	11'162	4.3	258'255
Bezirk Kreuzlingen	8'698	19.4	11'501	25.6	17'105	38.1	5'761	12.8	1'804	4.0	44'869
Münsterlingen	607	19.5	776	24.9	1'236	39.7	390	12.5	104	3.3	3'113

Quelle: Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau (kantonale Bevölkerungserhebung)

Aufgrund der zu erwartenden demographischen Entwicklung und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderung im Altersbereich sowie der zu erwartenden, veränderten Ansprüche der kommenden Generationen von SeniorInnen kommt einer zukunftsgerichteten Alterspolitik eine hohe Bedeutung zu. Der Anteil der älteren Bevölkerung in der Gemeinde wird

Tabelle 2 - Struktur der Wohnbevölkerung

Bezirk Kreuzlingen, 2010 bis 2030

	Beobachtung		Hauptszenario		
	2010	2015	2020	2025	2030
Bezirk Kreuzlingen	2010	2015	2020	2025	2030
Wohnbevölkerung	42'559	45'452	47'399	48'751	49'564
nach Nationalität					
Schweiz	27'275	29'030	30'619	31'936	32'847
Ausland	15'284	16'422	16'780	16'815	16'717
Ausländeranteil	35.9	36.1	35.4	34.5	33.7
nach Alter					
in Anzahl Personen					
0-19	8'708	8'825	9'222	9'629	9'705
20-39	10'795	11'840	11'860	11'314	10'796
40-64	16'271	16'732	16'999	17'065	16'743
65-79	5'110	5'964	6'742	7'575	8'533
80+	1'675	2'091	2'576	3'169	3'787
in Prozent					
0-19	20.5	19.4	19.5	19.8	19.6
20-39	25.4	26.0	25.0	23.2	21.8
40-64	38.2	36.8	35.9	35.0	33.8
65-79	12.0	13.1	14.2	15.5	17.2
80+	3.9	4.6	5.4	6.5	7.6
Jugendquotient*	32.2	30.9	32.0	33.9	35.2
Altersquotient*	25.1	28.2	32.3	37.9	44.7
Gesamtquotient*	57.2	59.1	64.2	71.8	80.0

* Verhältnis der 0-19-Jährigen zu den 20-64-Jährigen (Jugendquotient),
Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20-64-Jährigen (Altersquotient) bzw.
Verhältnis der unter 20-Jährigen und über 64-Jährigen zu den 20-64-Jährigen (Gesamtquotient)

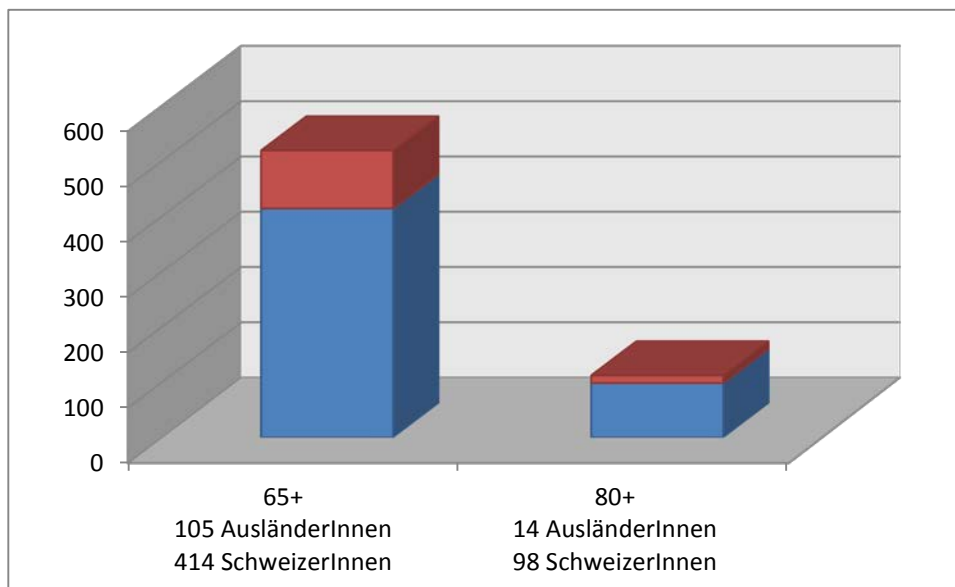
Quellen: Bundesamt für Statistik: Eidgenössische Volkszählung (1990, 2000), STATPOP (2010 = Anfangsbestand für kantonale Szenarien); Dienststelle für Statistik: kantonale Bevölkerungsszenarien für den Thurgau 2010-2030

in den kommenden Jahren immer weiter wachsen. Dies wird weitreichende Folgen für das Zusammenleben haben. Mit dem Fokus auf die das Alter betreffenden Entwicklungen müssen weitere Aspekte in der Alterspolitik Berücksichtigung finden: Zum einen muss beachtet werden, dass sich das Verhältnis der älteren zur jüngeren Bevölkerung massiv verschiebt. Der sogenannte Altersquotient, also das Verhältnis der Bevölkerung im AHV-Alter (65+) zur Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (20-64) wird sich im Bezirk Kreuzlingen von 22.6% im Jahr 2010 auf etwa 37.9 % erhöhen. Der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung wird also stark wachsen. Damit einhergehend ist ein kultureller Wandel zu erwarten, der unserem Denken über das Alter neue Ansätze abverlangt. Betrachten wir die kommenden Generationen älterer Menschen, die so genannten Babyboomer, so wird deutlich, dass diese anders altern werden als ihre Eltern. Sie gehören einer Generation an, die zeitlebens gegen Konventionen Widerstand geleistet hat und für ihre individuellen Persönlichkeitsrechte eingetreten ist. Wir können davon ausgehen, dass sie diese Haltung auch gegenüber dem Altern haben, das dadurch noch komplexer und individueller wird.²

Eine detaillierte Darstellung der Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung im Bezirk Kreuzlingen findet sich in Tabelle 2.

Bei der Betrachtung der aktuellen Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Münsterlingen zeigt sich, dass ein hoher Anteil der Bevölkerung nicht die Schweizer Staatsbürgerschaft besitzt.

Abbildung 1 - Anteil der ausländischen Bevölkerung 65+ und 80+ am 30.6.2013



Quelle: Einwohnerdienste Münsterlingen

² vgl. Frick und Froböse 2012, S. 27

Aufgrund ihrer exponierten Lage hat die Gemeinde Münsterlingen einen hohen Anteil an MigrantInnen, die hauptsächlich aus Deutschland stammen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt mit 36.9% mehr als 14 Prozentpunkte über dem kantonalen Durchschnitt und nur 1.5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Bezirks Kreuzlingen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4 - Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2013 nach Nationalität

	Bevölkerung am 31.12.2012	Nach Nationalität	
		Schweiz	Ausland absolut in %
Kanton Thurgau	254'528	197'597	56'931 22.4
Bezirk Kreuzlingen	44'869	27'651	17'218 38.4
Münsterlingen	3'113	1'965	1'148 36.9

Quelle: Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau (kantonale Bevölkerungserhebung)

Es zeigt sich jedoch, dass mit zunehmendem Alter der Anteil der ausländischen Bevölkerung in der Gemeinde stark abnimmt. Während in der Bevölkerungsgruppe 65+ insgesamt noch etwa 20% der BewohnerInnen einer ausländischen Nationalität angehören, sind es bei den über 80-Jährigen nur etwa 12%.

Wie bereits vorgängig erwähnt, stammt ein grosser Teil der AusländerInnen aus Deutschland. Das trifft auch bei der älteren Bevölkerung zu. Bei den über 65-jährigen ist ein grosser Teil aus Deutschland (73%), während der Rest sich weitgehend heterogen auf 12 weitere Natio-

Tabelle 5 – Herkunftsländer MigrantInnen 65+ und 80+ per 30.6.2013

Altersgruppe	65+		80+	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Deutschland	73%	77	42%	6
Österreich	5%	5	14%	2
Türkei	3%	3	21%	3
Vereinigtes Königreich	3%	3	7%	1
Kanada	1%	1	7%	1
Italien	5%	5	7%	1
Kroatien	1%	1		
Spanien	2%	2		
Niederlande	2%	2		
Portugal	2%	2		
Kosovo	2%	2		
Serbien und Montenegro	1%	1		
Slowakische Republik	1%	1		

nalitäten verteilt. Bei den über 80-jährigen reduziert sich die Vielfalt der Herkunftsländer auf sechs. Auch von ihnen kommt noch fast die Hälfte aus Deutschland.

Quelle: Einwohnerdienste Münsterlingen

Der Rest verteilt sich auf die Herkunftsländer Österreich, Vereinigtes Königreich, Kanada, Italien und die Türkei (vgl. Tabelle 5).

Eine grosse Relevanz in der Alterspolitik hat die Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen. Für diese müssen ausreichend stationäre Pflegeplätze vorhanden und eine gute und umfangreiche ambulante Versorgung möglich sein. Während die Gesundheitspolitik im Wesentlichen auf kantonaler Ebene erfolgt, ist die Alterspolitik, also alles was nicht direkt oder nur am Rande mit der Gesundheit zu tun hat, Angelegenheit der Gemeinden. Dazu gehört, die Versorgung und die Integration der älter werdenden Menschen in unserer Gesellschaft sicherzustellen.

Vor allen Dingen auf der Kostenseite spielt die Gesundheitsversorgung eine wichtige Rolle für die Gemeinden. Sie tragen die Restkosten der Pflegefinanzierung mit und leisten Subventionen an die örtlichen Spitexorganisationen. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Pflegebedürftigen und des zu erwartenden Pflegebettenbedarfs relevant. Zudem unterhält die Gemeinde Münsterlingen mit dem Abendfrieden und dem Alterszentrum Kreuzlingen Leistungsvereinbarungen, um eine stationäre Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Im Herbst 2013 lebten in diesen beiden Einrichtungen 13 Personen aus Münsterlingen. Insgesamt wohnten zu diesem Zeitpunkt 19 Personen in sieben verschiedenen Pflegeeinrichtungen.

Tabelle 6 - Heimbewohner nach Heimen im Herbst 2013:

Abendfrieden Kreuzlingen	4
Alterszentrum Kreuzlingen	9
Brünliacker Guntershausen	1
Tertianum Neutal	2
Alterszentrum Bussnang	1
Bindersgarten Tägerwilen	1
Sonnenschein Reute AR	1

Quelle: Einwohnerdienste Münsterlingen

Auch wenn in den nächsten Jahren von einer starken Zunahme der älteren Bevölkerung auszugehen ist, muss sich die Anzahl der Pflegebedürftigen nicht im gleichen Umfang erhöhen. Es ist zu erwarten, dass die älteren Menschen zukünftig immer später und dann über einen kürzeren Zeitraum pflegebedürftig werden. Für die Langzeitpflege wird davon ausgegangen, dass sich der Eintritt in Pflegeeinrichtungen weiter hinauszögert.³ Tabelle 7 und Tabelle 8 geben hier einen Einblick in die prognostizierte Entwicklung des ambulanten und stationären

Tabelle 7 - Entwicklung des Pflegebettenbedarfs

Im Kanton Thurgau gemäss Referenzszenario Ib (6 AK), mit konstanter Quote stationär, 2008-2030 (Insgesamt und Index)¹

Kanton	Referenzjahr 2008				2010		2015		2020		2025		2030	
	Pflegebedürftige				Pflegebet- ten	Index	Pflegebet- ten	Index	Pflegebet- ten	Index	Pflegebet- ten	Index	Pflegebet- ten	Index
	Total (Schät- zung 2008)	in APH (SOMED 2008)	Index	Quote statio- när										
TG	3'562	1'532	100	43.0	1'641	107	1'675	109	1'875	122	2'042	133	2'339	153
CH	118'577	66'731	100	56.3	70'589	106	71'082	107	78'648	118	84'168	126	93'786	141

Quelle: Bayer-Oglesby und Höpflinger 2010, S. 45

Pflegebedarfs bis 2030.

Tabelle 8 - Entwicklung der Pflegebedürftigen 65plus

Im Kanton Thurgau gemäss Referenzszenario Ib (6AK), 2008-2030 (Insgesamt und Index)¹

Kanton	Prognosen Pflegebedürftige: Referenzszenario Ib mit 6AK											
	2008		2010		2015		2020		2025		2030	
	Schätzung	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index
TG	3'562	100	3'816	107	3'895	109	4'359	122	4'748	133	5'437	153
CH	118'577	100	125'433	106	126'310	107	139'754	118	149'563	126	166'653	141

Quelle: Bayer-Oglesby und Höpflinger 2010, S. 34

³ vgl. Höpflinger 2011, S. 17 ff.

1.2 Vorgehen bei der Erstellung des Alterskonzeptes

Das Alter gestaltet sich für jeden Menschen individuell und ist von vielen Faktoren abhängig. Aus diesem Grund war es wichtig, sowohl die Bevölkerung als auch die verschiedenen in der Altersarbeit tätigen Fachpersonen an der Gestaltung des Alterskonzeptes zu beteiligen. Dadurch können Wissen, Erfahrungen, Wünsche und Ideen aufgenommen und in kreativen Prozessen zukunftsgerichtet weiterentwickelt werden. So entstehen notwendige Grundlagen und Empfehlungen für eine innovative Alterspolitik.

Dieses Alterskonzept wurde in enger Zusammenarbeit vom Projektleiter Christian Griess und der Gemeindeschreiberin Caroline Speck erarbeitet. Gemeinsam wurden die Inhalte geplant, die Veranstaltungen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Workshop für die Bevölkerung

Am 28.9.2013 wurde im Feuerwehrdepot der Gemeinde Münsterlingen ein Workshop für die Bevölkerung durchgeführt. Als Themennachmittag mit dem Titel „Zufrieden Altern in Münsterlingen“ angekündigt, wurde die gesamte Bevölkerung eingeladen, sich daran zu beteiligen. Gemeinsam wurde diskutiert, was für ein zufriedenes Altern in der Gemeinde aus Sicht der Bevölkerung fehlt oder für die Zukunft notwendig sein wird. Damit konnten zahlreiche Wünsche und Bedürfnisse ermittelt werden. Verteilt auf sechs Themenbereiche wurden Fakten, Vorschläge und Wünsche erarbeitet, die in das vorliegende Alterskonzept einfließen konnten.

Fachwerkstatt

Nebst der Bevölkerung haben auch die Fachpersonen der in der Altersarbeit tätigen Institutionen und Vereinigungen eine eigene, aber sehr relevante Sicht auf die Lebenssituation der älteren Bevölkerung in Münsterlingen. Um dieses Wissen abzuholen und gemeinsam auf diesem Wissen aufbauend zukunftsweisende Projekte für das Alterskonzept zu entwickeln, wurde am 26.10.2013 eine Fachwerkstatt veranstaltet. 16 Fachpersonen trafen sich im Begegnungszentrum der katholischen Kirchgemeinde Münsterlingen, um nach der Methode der Zukunftswerkstatt gemeinsam die Zukunft der Altersarbeit zu gestalten. Als Ergebnis des Nachmittags konnten sechs Projektentwürfe vorgestellt werden. Die Projektentwürfe wurden später von der Fachgruppe Alterskonzept geprüft, inhaltlich ergänzt und zu drei konkreten Projektvorschlägen zusammengeführt, die in dieses Alterskonzept eingeflossen sind.

Fachgruppenarbeit

Zur weiteren Vertiefung und Erarbeitung einzelner Inhalte des Alterskonzeptes wurde eine Fachgruppe gebildet. In insgesamt fünf Sitzungen diskutierten jeweils 5-8 Fachpersonen grundlegende Aspekte der Altersarbeit in Münsterlingen und daraus resultierend wurden Ergebnisse zusammengestellt. Gemeinsam wurden ein Altersleitbild erstellt, Visionen für die Veränderungen der Altersarbeit in den nächsten zwanzig Jahren besprochen, die Projektentwürfe der Fachwerkstatt zu konkreten Projektvorschlägen zusammengeführt und Handlungsempfehlungen für das Alterskonzept entwickelt.

Der aktuelle Stand der Angebote und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung in der Gemeinde ist erfasst und bewertet. Mittels partizipativer Prozesse wurden Wünsche, Erwartungen und Ideen aus der Bevölkerung und von Fachpersonen berücksichtigt. Die erarbeiteten Inhalte wurden mit recherchierten Daten und Prognosen abgeglichen, zusammengeführt und zum vorliegenden Alterskonzept zusammengestellt. Somit können die demographischen und kulturellen Veränderungen der kommenden Jahre in der Alterspolitik berücksichtigt werden und eine frühzeitige Ausrichtung auf diese Veränderungen ist möglich. Die wichtigsten Daten und Prognosen stehen als Grundlagen zur Verfügung und ermöglichen im Zusammenspiel mit möglichen Visionen eine zukunftsgerichtete Alterspolitik.

Damit ein Alterskonzept funktioniert, muss es gelebt, regelmässig fortgeschrieben und aktualisiert werden. Um dieses zu ermöglichen, wird vorgeschlagen, einen Seniorenrat oder eine Alterskommission zu berufen, der/die im Auftrag des Gemeinderats diese Aufgabe übernimmt. Zur Umsetzung sollte der im Folgenden beschriebene Ablauf eingeführt und durch den Seniorenrat bzw. die Alterskommission realisiert werden.

Ablaufbeschreibung eines prosperierenden (selbst fortschreibenden) Alterskonzeptes

Die Umsetzung und die Aktualität des vorliegenden Alterskonzeptes soll fortwährend an die aktuelle gesellschaftliche Situation und an Veränderungen auf Gemeindeebene angepasst werden.

Zu diesem Zweck folgt das Alterskonzept dabei drei Regelkreisen, die in festgelegten Zeitzyklen durchlaufen werden:

- Regelkreis 1 – Überprüfung der aktuellen Situation (alle 5 Jahre)
- Regelkreis 2 – Vision 20 Jahre (alle 5 Jahre)
- Regelkreis 3 – Massnahmen (fortlaufend nach definiertem Massnahmenplan)

Regelkreis 1 – Überprüfung der aktuellen Situation

Mit diesem Regelkreis wird die aktuelle Situation erfasst und anhand von Daten so weit als möglich belegt. Dazu gehören:

- Erfassung aktueller Angebote, Dienstleistungen und der Infrastruktur für die ältere Bevölkerung.
- Ermittlung von Bedürfnissen, Wünschen und Ideen der Bevölkerung im Rahmen von partizipativen Prozessen.
- Zusammenstellen von aktuellem Wissen, Daten und Forschungsergebnissen zum Alter und Altern.

Die Ergebnisse müssen ausgewertet, zusammengeführt und bewertet werden. Aus den Erkenntnissen werden der aktuelle und zukünftige Bedarf ermittelt, sowie entsprechende Ziele und Massnahmen für die nächsten fünf Jahre abgeleitet, um die Defizite zu beseitigen und die Situation für die ältere Bevölkerung laufend zu optimieren.

Regelkreis 2 – Vision 20 Jahre

Eine strategische Alterspolitik darf nicht nur der aktuellen Situation Beachtung schenken, sondern muss sich auch mit längerfristigen Perspektiven und Entwicklungen auseinandersetzen. Da die langfristige Entwicklung des Alters auf Gemeindeebene nur sehr begrenzt auszumachen ist, wird in diesem Konzept hierüber von Visionen gesprochen. Faktisch handelt es sich um Annahmen und dem sich daraus ergebenden Bedarf, um Defizite und Bedürfnisse zu decken. Die Vision 20 Jahre ermöglicht, in politischen Entscheidungsprozessen Tendenzen der langfristigen Entwicklung zum Thema Alter zu berücksichtigen und in die Planung miteinzubeziehen. Sie hilft auch, frühzeitig aufgrund dieser Entwicklungen zu agieren.

Die bestehende Vision 20 Jahre wurde von der Fachgruppe erarbeitet. In einem Fünf-Jahresrhythmus soll diese Vision von einer Fachkommission fortgeschrieben und an das aktuelle Wissen, Prognosen und Studien angepasst werden. Eine besondere Berücksichtigung finden dabei die Erwartungen und Vorstellungen der Fachkommission aufgrund folgender Fakten:

- Ermittlung von Prognosen und neuesten Studien zum Thema Alter und Altern.
- Berücksichtigung der Ergebnisse des Regelkreises 1.
- Auswerten, Zusammenführen und Bewerten der ermittelten Daten.
- Fortschreibung der Vision 20 Jahre unter Einbezug der ermittelten Daten durch einen Fachausschuss.

Die Erkenntnisse der Fortschreibung werden bei der Erstellung der Ziele und Massnahmen für die nächsten fünf Jahre berücksichtigt und zu beobachtende Tendenzen werden aufgezeigt.

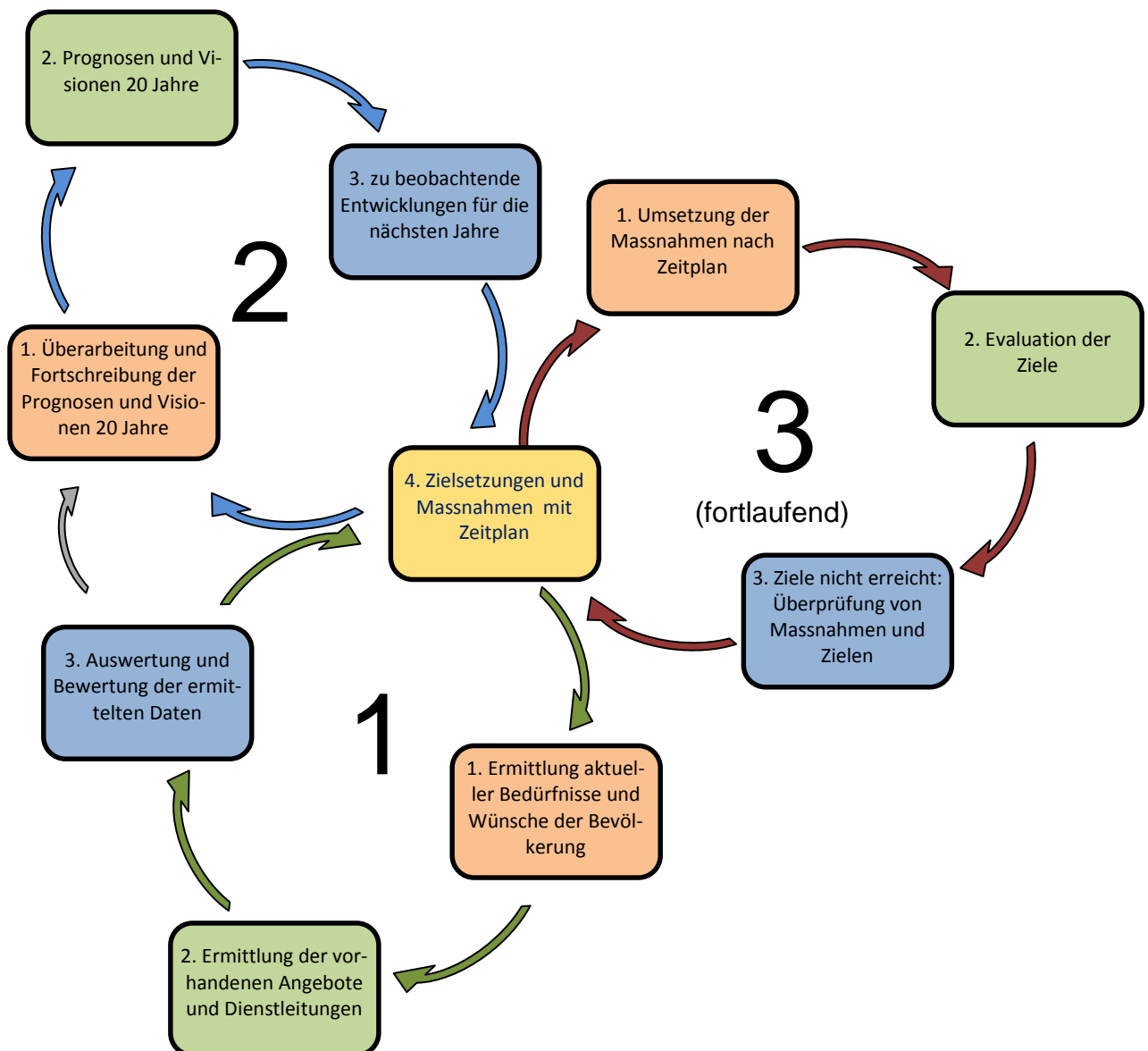
Regelkreis 3 – Massnahmen

Die in den anderen beiden Regelkreisläufen definierten Massnahmen werden nach Relevanz priorisiert und ein Zeitplan zur Umsetzung und Evaluation wird erstellt. Zur Priorisierung werden drei Zeitfenster festgelegt: kurzfristig bis zu einem Jahr, mittelfristig ein bis vier Jahre, langfristig ab vier Jahren.

Anhand des Zeitplans werden die Massnahmen umgesetzt und die Zielerreichung überprüft. Diese Zielüberprüfung erfolgt einfach oder mehrfach nach den festgelegten Zeitabständen.

Werden Ziele nicht oder nur teilweise erreicht, so werden die Ziele und Massnahmen überprüft und gegebenenfalls neu definiert oder aber verworfen.

Abbildung 2 - Modell eines prosperierenden (selbst forstschreibenden) Alterskonzeptes



Quelle: Pro Senectute Thurgau

Teil 2 - Pensioniert in Münsterlingen

Das vorliegende Alterskonzept muss unter Berücksichtigung der besonderen räumlichen Situation der Gemeinde Münsterlingen verstanden werden. Das Leben in der Gemeinde spielt sich in den zwei Ortsteilen Landschlacht und Scherzingen ab. In grossen Teilen der Bevölkerung ist ein ausgeprägtes Zugehörigkeitsgefühl zum jeweiligen „Dorf“ vorhanden. Zudem sind die beiden Ortsteile auch räumlich durch das Kantonsspital Münsterlingen getrennt. Dies hat zur Folge, dass insbesondere bei Fragen des Wohnens, der Infrastruktur und der Freizeitgestaltung eine starke Orientierung auf den Ortsteil vorhanden ist.

2.1 Altersleitbild

Man kann das Alter nicht ausschliesslich über Begriffe wie Gesundheit oder Krankheit definieren, auch wenn das oft so gemacht wird. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO gilt als alt, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat. Auch in den meisten alltagspraktischen Angelegenheiten wie Statistiken etc. wird diese Definition verwendet. Wenn wir jedoch Menschen zwischen 65 und 75 Jahren zu ihrem Alter befragen, zählen sich die meisten davon und auch viele, die noch älter sind, nur selten zu den Alten. Dies hat nicht zuletzt seinen Grund darin, dass unser traditionelles Bild des alt seins von körperlichen Einschränkungen, Krankheit und Sterben geprägt ist. Alt sein ist wie ein Stigma, das die meisten Menschen nicht annehmen wollen.

Tatsächlich ist das Alter ein Lebensabschnitt wie die Kindheit oder die Erwerbstätigkeit. Es besteht gar keine Möglichkeit, sich zu entscheiden, ob man dazugehören will oder nicht. Es geht vielmehr darum, wie man diesen Lebensabschnitt gestalten will.

Das Alter ist dabei sehr individuell, vielfältig und in unserem heutigen Alltag von unzähligen verschiedenen Bildern geprägt. Seit die Werbung die ältere Bevölkerung als potentielle, zahlungskräftige Zielgruppe entdeckt hat, verbinden wir mit dem Alter auch viele neue Bilder. Dabei rückt das „aktive Alter“ in den Vordergrund: der Surfer, die Tänzerin und die Reisenden: Sie prägen den „Superalter“. Die Medien vermitteln uns Bilder, in denen die Alten jung sind und einen gehobenen Lebensstandard führen. Sie erzählen uns von SeniorInnen, denen es so gut geht wie keiner Generation zuvor und blenden dabei aus, dass das nicht für alle zutrifft. Wir alle kennen ältere Menschen, die behaupten, nie Zeit zu haben, sie gestalten ihre Zeit nach ihren eigenen, vielfältigen und individuellen Bedürfnissen. Das kann mit gemeinnützigem Engagement in der Freiwilligenarbeit geschehen oder mit gemütlichem Beisammensein in einem Café. Auf der anderen Seite verbinden wir traditionell viele negative Bilder mit dem Alter:

Krankheit und Pflegebedürftigkeit, Rollstühle und Rollatoren, nicht mehr mit den Entwicklungen der Zeit mithalten können, geistig unbeweglich sein, sich zurückziehen und vereinsamen.

Wir können uns anhand dieser vielen Bilder ein eigenes Bild davon machen, wie wir das Alter sehen oder selbst erleben wollen; letztlich wird aber diese Vorstellung nie ganz zutreffend sein. Bilder prägen das Denken und das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Deshalb hat die mit diesem Alterskonzept befasste Fachgruppe gemeinsam ein Bild des Alters beschrieben, das sie als wünschenswert für den Umgang mit der älteren Bevölkerung in Münsterlingen hält:

Das Alter ist vielfältig: Jeder Mensch ist einzigartig, hat seine Stärken und Schwächen und befindet sich in einer individuellen Lebenssituation. Die meisten älteren Menschen wollen unabhängig sein und eigenständig leben. In Münsterlingen wollen wir ein Bild vom Alter prägen, das ältere Menschen mit Lebenserfahrung und Weisheit zeigt, die hilfsbereit und freundlich sind.

Ergänzend zu diesem Bild des Alters wurden von der Fachgruppe Werte definiert, die eine Vision für den Umgang mit älteren Menschen in der Gemeinde darstellen und damit eine Grundlage für das vorliegende Alterskonzept bilden:

Älteren Menschen in Münsterlingen soll es möglich sein, unabhängig von ihrer Lebensphase und -situation, ihr Leben eigenständig zu führen und selbständig zu gestalten. Sie sollen sich als ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft fühlen und in Würde leben können. Auf die sich stetig ändernden Herausforderungen und Bedürfnisse der Gemeinschaft soll angemessen und flexibel reagiert werden. Dafür braucht es die Solidarität und Toleranz aller Generationen und gegenseitige Wertschätzung.

Diese beiden Darstellungen sollen als roter Faden durch die weiteren Kapitel dieses Alterskonzeptes leiten. An ihnen orientieren sich alle vorgeschlagenen Massnahmen und Projekte.

2.2 Sicherung von Gesundheit und Eigenständigkeit

Die Vorstellung, dass früher die Alten in ihrer Familie betreut und gepflegt wurden, ist weit verbreitet, entspricht aber kaum den historischen Feststellungen. Da die Menschen in früheren Zeiten fast immer bis an ihr Lebensende arbeiteten und insgesamt sehr früh verstarben, kamen solche Situationen seltener zum Tragen als allgemein angenommen.⁴ Die heutigen medizinischen Möglichkeiten und die gute Gesundheitsversorgung sowie die guten Lebens- und Arbeitsbedingungen der letzten Jahrzehnte sind dafür verantwortlich, dass die Menschen heute immer älter werden. Mit der Zunahme der Lebenserwartung hat sich auch die durchschnittliche Anzahl der behinderungsfreien Jahre im Alter weiter verlängert, während dabei die durchschnittliche Dauer der Pflegebedürftigkeit älterer Menschen weiter abgenommen hat. Somit ist es realistisch davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in Zukunft fortsetzt.⁵

Wenn wir von Gesundheit und Eigenständigkeit im Alter sprechen, ist damit nicht allein der Pflegebedarf gemeint. Auch ein geringer Hilfe- und Unterstützungsbedarf älterer Menschen ist dabei zu berücksichtigen. Wenn notwendige Hilfe und Unterstützung fehlt, können auch kleinere Alltagsprobleme dazu führen, dass eine eigenständige Lebensführung zu Hause nicht mehr möglich ist. Insbesondere im hohen Alter (85plus) zeigt sich eine starke Zunahme der Hilfebedürftigkeit. Dabei ist festzustellen, dass mehr als die Hälfte dieser Altersgruppe, die noch zu Hause lebt, zumindest einzelne Lebensbereiche nicht mehr selbstständig ausüben kann. Dies kann sowohl hauswirtschaftliche Aktivitäten, aber auch ausserhäusliche Tätigkeiten wie z. B. Einkaufen oder Verkehrsmobilität betreffen.⁶

In Münsterlingen und Umgebung ist ein umfangreiches Angebot an Gesundheitsdienstleistungen vorhanden. Mit dem Zusammenschluss zur Spitex Region Kreuzlingen ist Anfang 2013 eine zukunftsorientierte ambulante Versorgung für die Region sichergestellt und die grösste Spitex Organisation im Thurgau geschaffen worden. In Landschlacht besteht weiterhin ein Spitex Standort, der auch den Rot-Kreuz-Fahrdienst und den Mahlzeitendienst für Münsterlingen organisiert.

Die ärztliche Versorgung vor Ort und in der Region ist ausreichend und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Münsterlingen profitiert zudem von der Nähe zu Kreuzlingen, wodurch z. B. eine grosse Auswahl an niedergelassenen Ärzten gewährleistet werden kann.

⁴ vgl. age Stiftung 2012, S. 5

⁵ vgl. Höpflinger 2011, S. 7–8

⁶ vgl. Höpflinger 2011, S. 8

Zahlreiche verschiedene Dienste in der Gemeinde, der Region oder im Kanton stellen Leistungen wie Haushilfen, Besuchsdienste, Entlastungsdienste etc. zur Verfügung, mit denen die ältere Bevölkerung unterstützt und ihre Eigenständigkeit sichergestellt werden kann.

Einen sehr wichtigen Teil der ambulanten Versorgung pflege- und unterstützungsbedürftiger älterer Menschen stellt das Engagement von Angehörigen, Nachbarn oder anderen Freiwilligen dar. Wie in allen anderen Lebensbereichen entstehen auch bei der Freiwilligenarbeit Konflikte und schwierige Situationen, für die eine Anlaufstelle fehlt. Auch eine aktive Koordination, Vernetzung oder Vermittlung von Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe ist in Münsterlingen nicht vorhanden. Eine solche Stelle könnte dazu beitragen, das freiwillige Engagement von Menschen aller Altersgruppen zu fördern und zu unterstützen.

Die Bevölkerung wünscht sich für ein zufriedenes Altern in Münsterlingen ein gut ausgebautes Angebot an professioneller und nicht professioneller Hilfe in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Alltagsunterstützung. Auch die Möglichkeit, zu Hause 365 Tage im Jahr während 24 Stunden am Tag ambulant betreut werden zu können, ist ihnen ein grosses Anliegen. In Münsterlingen fehlt ein Angebot an Nachbarschaftshilfen oder Unterstützung durch andere Freiwillige. Freiwillige mit Fachwissen sollen als Starthilfe Angehörige und Nachbarn bei neuen Aufgaben unterstützen. Der Bevölkerung ist es wichtig, dass es Bemühungen gibt, das Angebot an Hausarztpraxen in der Gemeinde zu erhalten.

Die Fachgruppe hat sich Gedanken über tendenzielle Veränderungen zum Thema Gesundheit und Eigenständigkeit für die nächsten 20 Jahre gemacht und ist dabei zu den folgenden Ergebnissen gekommen:

- Die technischen Hilfsmittel im Bereich der Gesundheitsversorgung werden sich weiter entwickeln. Es wird neue technische Hilfsmittel geben, die auch bei gesundheitlichen Einschränkungen die Möglichkeiten geben, länger eigenständig und unabhängig zu Hause zu leben.
- Die ältere Bevölkerung wird im Durchschnitt länger gesund bleiben, während sich gleichzeitig die Phasen, in denen ältere Menschen pflegebedürftig sind, im Durchschnitt weiter verkürzen.
- Mit der steigenden Lebenserwartung werden spezielle Alterserkrankungen wie z. B. Demenz weiter zunehmen.
- Es wird erwartet, dass das klassische Hausarztssystem abgelöst wird. Ärztezentren oder andere Modelle der medizinischen Versorgung werden heutige Modelle verdrängen und die ärztliche Versorgungsstruktur wird komplett umstrukturiert. In der Folge wird davon ausgegangen, dass mehrere Ärzte gleichzeitig für einen Patienten zuständig sein werden und dass dadurch das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient abnehmen wird.

- Der Einsatz ausländischer Pflege- und Betreuungskräfte wird wahrscheinlich weiter zunehmen.
- Die Konkurrenz für die örtliche Spitex wird weiter zunehmen. Es ist anzunehmen, dass sich hier ein offener Markt entwickelt.

Schlussfolgerungen:

- Die ärztliche Versorgung in Münsterlingen ist zurzeit ausreichend. Dies sollte auch für die Zukunft sichergestellt werden.
- Die ambulante und pflegerische Versorgung der Bevölkerung muss auch in Zukunft weiter sichergestellt sein.
- Die Betreuung und Pflege älterer Menschen durch Angehörige und Nachbarn sollte unterstützt und gefördert werden (informell, materiell und finanziell).
- Es fehlt eine Anlaufstelle für die aktive Koordination, Vernetzung oder Vermittlung von Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe.

2.3 Wohnen im Alter

Bis Mitte des letzten Jahrhunderts waren Heime vor allen Dingen Verwahranstalten mit Insassen. Arbeit bis ins Grab war für die grosse Mehrheit der Bevölkerung ein unabdingbares Muss. Das altersbedingte Nachlassen der Kräfte führte oft zur Verarmung. So lebten die Alten, wenn es denn für sie keine andere Möglichkeit mehr gab, in diesen Verwahranstalten. Ab den 1960er Jahren wurde die Pflege in den Heimen ausgebaut, weil sich die gestellten Anforderungen aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Lage veränderten. Anstelle von armen Leuten kamen immer mehr pflegebedürftige Menschen in die Einrichtungen. Die ersten Pflegeheime orientierten sich baulich sehr stark an Krankenhäusern. Erst ab den 1980er Jahren wurden Pflege und Wohnen stärker verbunden.⁷ Während sich 1973 die stationären Plätze für ältere Menschen zu 71% auf Altersheime und zu 29% auf Pflegeheime verteilten, leben heute nur noch rund 3% der Heimbewohner in eigentlichen Altersheimen ohne Pflegestrukturen. Die stationären Alters- und Pflegeangebote wurden in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts stark ausgebaut.⁸

Diese Darstellung zeigt, wie gross der Wandel ist, dem das Thema Wohnen im Alter unterworfen ist. Ein Wandel, der weiter fortschreitet. Während das letzte Jahrzehnt von Forderungen wie „*Ambulant vor Stationär*“ geprägt war und dazu beigetragen hat, die ambulante Pflege massgeblich zu stärken, scheint sich die Tendenz heute mehr Richtung „*Ambulant und Stationär*“ zu entwickeln, zu einer bedarfsgerechten, kombinierten Versorgung der Bevölkerung mit ambulanten und stationären Angeboten. Wohnen im Alter entwickelt sich im Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit. Für die Sicherheit stehen dabei Begriffe wie "*Alterssiedlungen*" und "*Barrierefreies Wohnen*" im Vordergrund. Freiheit wird durch Forderungen nach "*Selbstbestimmung*" und "*Zu Hause altern*" definiert. Die Forderung nach Freiheit kann aber nur erfüllt werden, wenn auch die Sicherheit gegeben ist. Sicherheit wiederum kann die Freiheit einschränken.⁹

In Bezug auf die stationäre Pflege ist die Gemeinde Münsterlingen an Kreuzlingen orientiert. Sowohl mit dem Alterszentrum Kreuzlingen als auch mit dem Alters- und Krankenhaus Abendfrieden bestehen Leistungsverträge. In beiden Heimen stehen zurzeit 228 Plätze zur Verfügung. Im Jahr 2009 wurde für das Alterszentrum Kreuzlingen eine Bedarfsanalyse erstellt. Diese zeigt auf, dass für Kreuzlingen und die Vertragsgemeinden der beiden Einrichtungen bis 2020 ein Mehrbedarf an 95 Plätzen besteht, der danach weiter steigt. Die Berechnung des

⁷ vgl. Höpflinger 2012, S. 7–9

⁸ vgl. Höpflinger 2012, S. 9–10

⁹ vgl. Frick und Froböse 2012, S. 26–27

Bedarfs erfolgte auf Grundlage der Richtwerte gemäss kantonalem Altersleitbild.¹⁰ Nach Angaben des Alterszentrums Kreuzlingen werden in einem Neubau bis 2016 50 neue Plätze geschaffen, wozu auch eine Demenzstation mit 14 Plätzen gehört. Sollten sich die Erwartungen an den Mehrbedarf an Heimplätzen bis 2020 als richtig erweisen und bis dahin keine weiteren Ausbauten in der Region erfolgen, kann es zu Kapazitätsengpässen in den Pflegeheimen kommen.

Die Fachgruppe Alterskonzept hält die Mietpreise in Münsterlingen für verhältnismässig hoch. Günstiger Wohnraum ist demnach in der Gemeinde kaum zu bekommen. Für die Bevölkerung steht nicht ausreichend bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum zur Verfügung. Eine konkrete Bedarfserhebung liegt zurzeit nicht vor.

Spezielle Wohnangebote für ältere Menschen bestehen ausschliesslich in der Wohnbaugenossenschaft Manau in Landschlacht. Seit 1997 stehen alters- und behindertengerechte Wohnungen zur Verfügung, die alle rollstuhlgängig (inkl. spezielle Duschwanne) gebaut und über einen zentralen Lift erreichbar sind. Es existieren insgesamt 25 Wohnungen mit 1 ½, 2 ½, 3 ½ und 4 ½ Zimmern. Weitere Wohnangebote, die sich speziell an ältere Menschen richten, sind in der Gemeinde Münsterlingen nicht vorhanden.

Ein grosser Teil der Pflege älterer Menschen wird, solange sie zu Hause leben, von Angehörigen durchgeführt. Oft sind diese rund um die Uhr mit dieser Aufgabe beschäftigt. Wenn diese nicht immer wieder auch Möglichkeiten finden, sich zu entlasten, besteht die Gefahr einer Überlastung, welche die Pflegesituation vorzeitig auflöst. Zudem bestehen in solchen Situationen erhöhte gesundheitliche Risiken für die Pflegebedürftigen und die Angehörigen. Für die Angehörigen braucht es bezahlbare Entlastungsangebote, die diese nutzen können.

Immer wieder finden sich Menschen zusammen, die gemeinsam neue Projekte für ein gemeinsames Wohnen im Alter entwickeln und realisieren wollen. Solche Projekte sind visionär und können zukunftsweisend sein. In jedem Fall brauchen solche Projekte finanzielle und informelle Unterstützung zur Realisierung der Projekte.

Die Bevölkerung wünscht sich für ein zufriedenes Altern in Münsterlingen bezahlbare seniorengerechte Wohnungen mit Lift an ruhiger Lage mit einem Seniorentreff vor Ort oder in unmittelbarer Nähe. Auch ein guter Zugang zum öffentlichen Nahverkehr und Möglichkeiten zum Einkaufen in der Nähe sollten vorhanden sein. Eine solche seniorengerechte Wohnüberbauung sollte barrierefrei errichtet werden, kleine Wohneinheiten mit 2 ½ - 3 ½ Zimmer beinhalten und ein betreutes Wohnen mit 24 Std. Hilfe vor Ort ermöglichen. Vereinzelt besteht das Bedürfnis, dass eine solche Überbauung ausschliesslich für SeniorInnen errichtet werden sollte.

¹⁰ vgl. Projektgruppe Alterskonzept Kreuzlingen 2012 S. 9-10

Dem gegenüber steht, dass Einige die Nähe zur jüngeren Generationen wünschen. Es ist daher notwendig zu prüfen, wie ein generationendurchmischtes Wohnen zu realisieren ist, das sowohl dem Bedürfnis nach Ruhe, wie auch dem Bedürfnis nach einem aktiven Erleben von jüngeren Generationen gerecht wird. Für die Finanzierung einer solchen Überbauung wird das Modell einer Genossenschaft wie bei der Manau vorgeschlagen.

Die Fachgruppe hat sich Gedanken über tendenzielle Veränderungen beim Wohnen im Alter in den nächsten 20 Jahren gemacht und ist dabei zu den folgenden Ergebnissen gekommen:

- Die Menschen wünschen sich bereits heute, immer länger zu Hause bleiben zu können, auch bei einem hohen Pflegebedarf. Häufig gehen dabei Wunsch und Wirklichkeit auseinander. Es ist zu erwarten, dass in Zukunft die Erwartungen, Ansprüche und Anforderungen der Betroffenen und deren Angehörigen an eine mögliche Versorgung und Unterstützung zu Hause weiter steigen werden.
- Es werden sich neue Wohnformen entwickeln und verbreiten. Kommende Generationen von SeniorInnen werden Wohnformen wie Haus- oder Wohngemeinschaften häufiger nutzen, als dies heute der Fall ist.
- Es wird erwartet, dass die Mietzinse in Münsterlingen weiter ansteigen werden.
- Auch für ältere Behinderte werden neue Wohnformen benötigt.
- Die grössere Flexibilität der Menschen wird sich auch im Alter auswirken und sich in einer grösseren Bereitschaft, häufiger und schneller umzuziehen, ausdrücken.

Schlussfolgerungen:

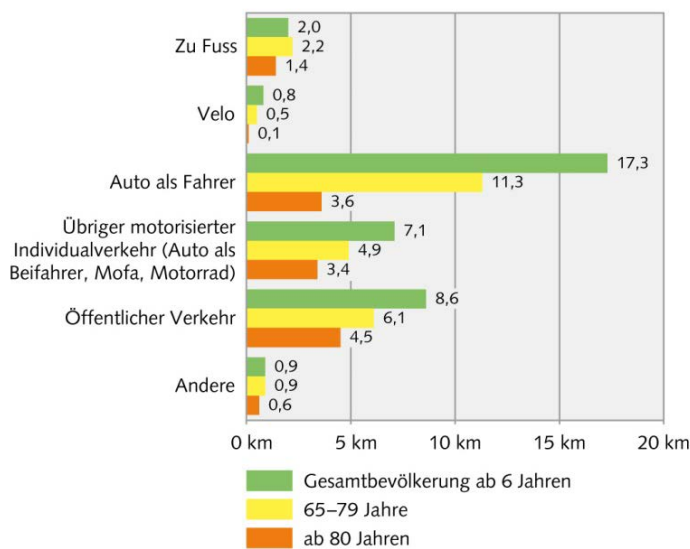
- Es fehlen strukturelle Möglichkeiten für die Versorgung von Menschen mit Demenz und anderen Alterserkrankungen.
- Es fehlen finanzierbare Entlastungsangebote für pflegende Angehörige.
- Soweit möglich soll die Bevölkerung beim Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern auf barrierefreies Bauen hingewiesen werden.
- Es ist davon auszugehen, dass heute und auch in Zukunft kostengünstiger, altersgerechter Wohnraum für alle Generationen fehlt.
- Es braucht dauerhaft ausreichende stationäre Pflegeplätze in der Region.
- Projekte neuer Wohnformen sollen unterstützt werden.

- Ein Wohnprojekt sollte angestossen und bestehende Einrichtungen weiter unterstützt s. Ein solches sollte nicht ausschliesslich auf die ältere Bevölkerung ausgerichtet sein, sondern Aspekte eines generationendurchmischten Wohnens berücksichtigen und soweit möglich den Bedürfnissen aller potentiellen BewohnerInnen gerecht werden.
- Die ältere Bevölkerung sollte frühzeitig ihre Alterswohnsituation planen, um ihre Eigenständigkeit langfristig zu erhalten. Je jünger die Betroffenen bei einem Umzug sind, desto besser können sie sich in ein neues Wohnumfeld einleben/integrieren.

2.4 Mobilität und altersgerechte Infrastruktur

Der Mobilitätsgrad der Bevölkerung nimmt mit der Pensionierung und dem zunehmenden Alter fortwährend ab. Während die Schweizer Bevölkerung bis zum Alter von 64 Jahren einen durchschnittlichen Mobilitätsgrad von ca. 90% erreicht, sinkt dieser im Alter von 65-79 Jahren auf durchschnittlich 82% und ab dem 80. Lebensjahr nimmt sie weiter ab auf durchschnittlich 68%.¹¹

Abbildung 3 - Tagesdistanz nach Altersgruppe und Verkehrsmittel in Kilometern pro Person im Inland 2010



Quelle - (Bundesamt für Statistik 2012b)

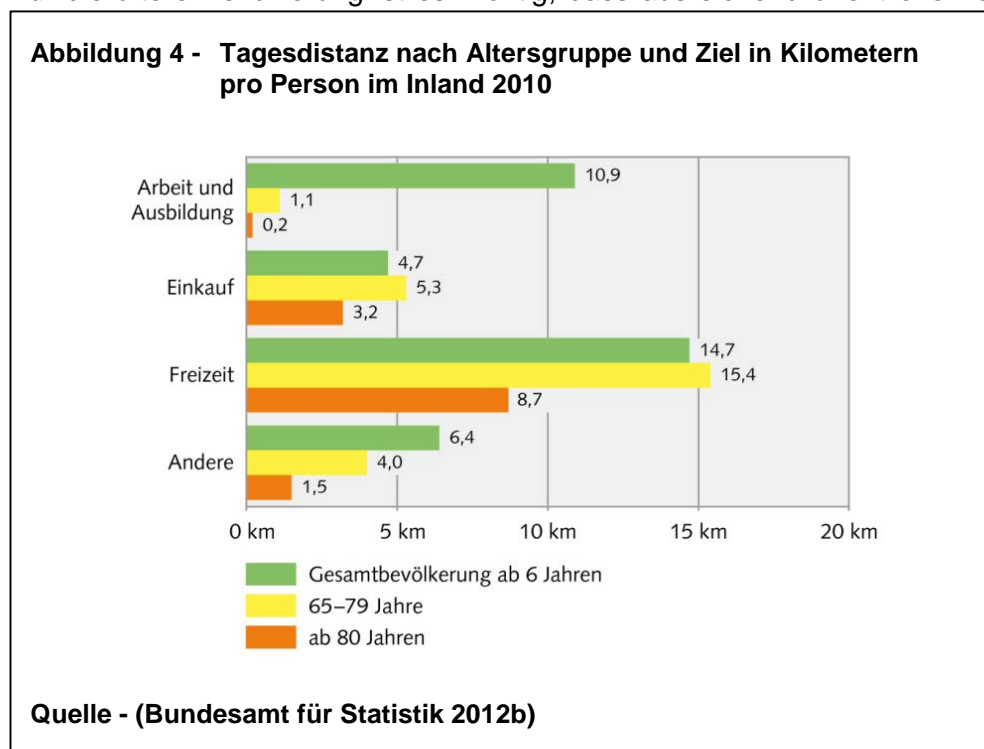
Die zurückgelegten Tagesdistanzen sinken mit zunehmendem Alter bei allen Verkehrsmitteln. Besonders stark ist der Rückgang bei der Nutzung eines Autos durch Menschen, die älter als 80 Jahre sind. In dieser Altersgruppe werden die grössten Distanzen mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt. Dabei werden die grössten Distanzen in allen Altersklassen zur Freizeitbetätigung zurückgelegt, das ändert sich auch im Alter nicht. Die durchschnittlichen Wegstrecken, die für Einkäufe zurückgelegt werden, liegen zwischen 3.2 km bei den über 80-jährigen und 5.3 km bei den 65-79-jährigen.

¹¹ vgl. Bundesamt für Statistik 2012b, S. 2-3

Zwischen 1.4 bis 2.2 km täglich werden von der älteren Bevölkerung zu Fuss zurückgelegt. Für die Mobilität älterer, körperlich eingeschränkter Menschen ist es in diesem Zusammenhang wichtig, dass die Gehwegbeläge in einem guten Zustand, hindernisfrei und für Fussgänger gut begehbar sind. Es müssen ausreichend Fussgängerstreifen vorhanden sein.

Körperliche Einschränkungen, z. B. beim Sehen, Hören, Fortbewegen und Gleichgewicht sowie nachlassende körperliche Kräfte etc. können das Leben erschweren. Um möglichen Schwierigkeiten von Betroffenen zu begegnen, sind geeignete Massnahmen notwendig: Öffentliche Gebäude sollten innen wie aussen gut beschildert sein und über ausreichend Sitzgelegenheiten und Toiletten verfügen. Sie sollten über gut zugängliche Aufzüge und Rampen erreichbar sein.

Für die ältere Bevölkerung ist es wichtig, dass ausreichend öffentliche Toiletten vorhanden



sind, die sauber, gepflegt und gut erreichbar sind. Speziell Menschen, die unter Inkontinenz leiden (eine klassische Alterserkrankung), sind darauf angewiesen, auch im öffentlichen Raum möglichst unkompliziert ihre Notdurft verrichten zu können.

Die Bevölkerung wünscht sich für ein zufriedenes Altern in Münsterlingen, dass gemeinsame Plätze ausgebaut und vorhandene Angebote erweitert werden. Es sollten mehr Begegnungszonen und eine Cafeteria eingerichtet werden, die täglich geöffnet ist. Aus Sicht der Fachgruppe sind zurzeit ausreichend öffentliche Räume zur Begegnung vorhanden. Es sollten zusätzliche Entsorgungsposten vorhanden sein und der Verkehr weiter beruhigt werden (auch in den 30er Zonen).

Die Fachgruppe Alterskonzept erwartet zum Thema Infrastruktur und Verkehr in den nächsten 20 Jahren die folgenden tendenziellen Veränderungen:

- Der Verkehr in Münsterlingen wird weiter zunehmen.
- Das Einkaufsverhalten der Bevölkerung wird sich weiter verändern. Die derzeitige Tendenz, weitere Wege zurückzulegen, um günstiger einzukaufen, wird sich fortsetzen. Das wird auch Einfluss auf die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort haben, die sich der Nachfrage anpassen und tendenziell eher abnehmen werden. In der voraussichtlichen Zunahme der Bevölkerung liegt jedoch auch die Chance, dass es für grössere Einzelhändler wieder attraktiv wird, sich in Münsterlingen anzusiedeln.

Schlussfolgerungen und Massnahmen für Mobilität und altersgerechte Infrastruktur in Münsterlingen:

- Der öffentliche Nahverkehr muss gut erreichbar sein.
- Es wird auch weiterhin eine ausreichende Infrastruktur für Gemeinschaftsveranstaltungen benötigt.
- Die Bevölkerung muss die Möglichkeit haben, öffentliche WCs zu nutzen.
- Die barrierefreie Nutzung öffentlicher auch privater Räume muss überprüft werden.

2.5 Finanzen, Wissen und Information im Alter

Für die finanzielle Situation älterer Menschen spielt die Höhe ihrer Ersparnisse eine wichtige Rolle. Oft müssen diese zur Finanzierung des Lebensunterhalts eingebracht werden. So müssen heute ca. 18% der über 65-jährigen auf ihr Vermögen zurückgreifen, um ihre laufenden Ausgaben zu decken. Für ältere Menschen hat daher ein tiefes Gesamtvermögen (weniger als 30'000 Franken) bedeutende Auswirkungen auf ihre Lebensbedingungen. Etwa 11% der Personen ab 65 Jahren sind davon betroffen. Bei ihnen beträgt die Quote der materiellen Entbehrung¹² 10%. Bei den betroffenen älteren Menschen mit einem geringen Vermögen ist fast jede zweite Person (48%) nicht in der Lage, eine unerwartete Ausgabe in der Höhe von 2'000 Franken zu tätigen und ein Viertel (26%) kann sich keine Ferienwoche leisten.¹³ Diese Zahlen zeigen, dass nebst gut situierten SeniorInnen auch ein nicht unerheblicher Anteil älterer Menschen in unserer Bevölkerung lebt, der mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Insbesondere für diesen Bevölkerungsteil besteht ein gewisses Risiko, in eine Verschuldungssituation zu kommen. So können beispielsweise fehlenden Rücklagen zu Problemen bei der Finanzierung von ambulanten Hilfs- und Unterstützungsangeboten führen, die über die Grundversorgung hinausgehen, wenn diese notwendig werden. Wer im Alter in eine finanziell schwierige Situation gerät, kann grundsätzlich auf ein breites Beratungs- und Hilfsangebot zurückgreifen. Um bestehende Beratungsangebote, aber auch spezifische Dienstleistungen in Anspruch nehmen zu können, muss das entsprechende Wissen darüber bei der Bevölkerung vorhanden sein. Dafür wird ein grundlegendes und effektives Kommunikationssystem benötigt, mit dem die ältere Bevölkerung erreicht werden kann. Um dieses zu gewährleisten, muss die Form der Kommunikation altersgerecht und in einer Form erfolgen, die bei der Zielgruppe Akzeptanz findet. Informationen über Hilfsangebote und Dienstleistungen werden von der Zielgruppe häufig erst dann wahrgenommen, wenn sie benötigt werden. Deshalb müssen solche Informationen regelmässig und breit gestreut werden sowie leicht zugänglich sein. Zudem sollten Menschen, bei denen ein Risiko der sozialen Vereinsamung besteht, Informationen von Vertrauenspersonen erhalten können.

Bei gedruckten Informationen, einschliesslich öffentlichen Formularen, sollten grosse Buchstaben verwendet werden. Ältere Menschen haben häufig Probleme mit dem Lesen von Kleingeschriebenem. Die wichtigsten Aussagen sollten in Überschriften mit einfachen Schrifttypen

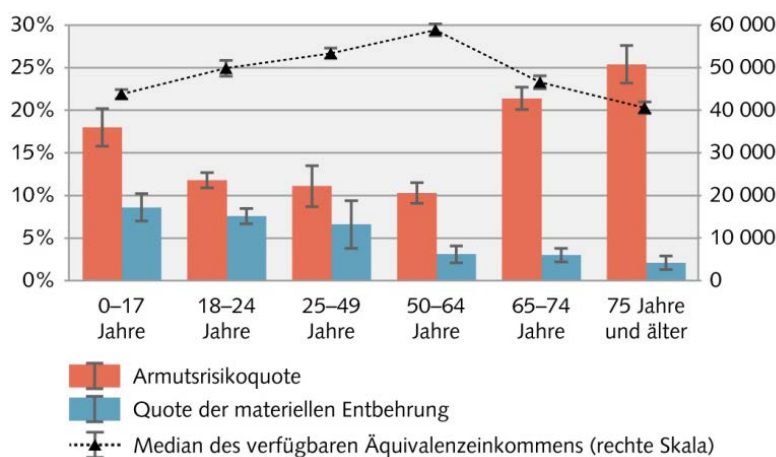
¹² „der Nichtbesitz von Gebrauchsgütern bzw. ein Mangel in elementaren Lebensbereichen aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen“ siehe: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/00/09/blank/ind42.indicator.420013.420003.html>

¹³ vgl. Bundesamt für Statistik 2012a, S. 9–10

gemacht und in klaren kurzen Sätzen, mit einfachen, gebräuchlichen Wörtern formuliert werden.

Die Bevölkerung wünscht sich für ein zufriedenes Altern in Münsterlingen ein gesichertes Einkommen. Wenn dieses nicht gegeben ist oder finanzielle Schwierigkeiten bestehen, wünschen sich Betroffene ein Beratungs- und Unterstützungsangebot wie z. B. eine Schuldenberatung. Ein weiterer wichtiger Wunsch ist zu wissen, welche Angebote und Dienstleistungen in der Gemeinde existieren und genutzt werden können. Viel Wissen und Erfahrung kann auch bei anderen SeniorInnen abgerufen werden (Spezialisten). Damit dieses genutzt werden kann, braucht es eine Vermittlungsstelle. Es existieren viele Freizeit- und Kulturangebote, die nicht bekannt sind. Daher sollten Konzepte erstellt werden, die zur Aktivierung der Zielgruppen beitragen. Für die wichtigsten Kontaktadressen sollte eine Infoschrift erstellt und verteilt werden. Spezielle altersrelevante Informationen könnten von der Gemeinde verbreitet werden wie z. B. Informationen über gesunde Ernährung im Alter.

Abbildung 5 - Armutsrisiko, materielle Entbehrung und Median des jährlichen verfügbaren Einkommens nach Altersklasse, 2010



Quelle - Bundesamt für Statistik

Die Fachgruppe Alterskonzept erwartet tendenziell, dass sich beim Thema Finanzen, Wissen und Information im Alter in den nächsten 20 Jahren folgende Veränderungen ergeben:

- Es wird eine Form der Pflegefinanzierung eingeführt (z. B. Pflegeversicherung).
- Die Gesundheitskosten werden weiter steigen.
- Die finanzielle Schere zwischen arm und reich wird sich weiter öffnen.
- Die ältere Bevölkerung wird über ein breiteres Wissen, vor allem über den Umgang mit Finanzen, verfügen.

- Mit der steigenden Flut von Informationen wird die ältere Generation ihren eigenen Umgang entwickeln. Sie werden Selektionsstrategien entwickeln, um diese zu filtern. Der selektive Umgang mit Informationen kann damit aber auch zu einem Problem werden, wenn zwischen relevanten und nicht relevanten Informationen nicht gut unterschieden wird.

Schlussfolgerungen:

- Eine Anlaufstelle/Ansprechperson für den Umgang mit Informationen kann in Zukunft notwendig werden.
- Es fehlen geeignete Kommunikationsmassnahmen für bestehende Angebote und Dienstleistungen.
- Der Bevölkerung muss bekannt sein, dass die Möglichkeit besteht, bei der Gemeindeverwaltung Hilfe und Unterstützung bei finanziellen und sozialen Schwierigkeiten zu erhalten.

2.6 Soziales und Migration

In jeder Lebensphase ist es einem Menschen wichtig, ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein und auf die eine oder andere Art der Gemeinschaft anzugehören. Deshalb ist es auch für viele ältere Menschen wichtig, eine Aufgabe zu haben. Diese kann jegliche Form von Freiwilligenarbeit, ehrenamtliches Engagement in Vereinen, das Hüten der Enkelkinder oder jede noch so kleine andere Aufgabe sein. Einen solchen Einsatz für sich zu definieren, bleibt jedem selbst überlassen. Diese Aufgaben geben den Betroffenen Bestätigung, um sich wertvoll zu fühlen.

Für viele ältere Menschen bedeutet das Bedürfnis nach einer Aufgabe aber auch, dass sie mit dem Erreichen des gesetzlichen Rentenalters nicht zwingend aus dem Erwerbsleben austreten wollen. 2010 ging in der Schweiz jede siebte Person (14,5%) im Alter von 65 bis 74 Jahren weiterhin einer beruflichen Tätigkeit nach. Im Zeitraum von 2000 bis 2010 bewegte sich dieser Anteil zwischen 12 und 15%. Dabei ist die Zahl der Männer, die über das gesetzliche Rentenalter hinaus beruflich aktiv sind, doppelt so hoch, wie diejenige der Frauen (19,4% gegenüber 10,4%). Dieser Geschlechterunterschied hat sich seit 2000 kaum verändert.¹⁴

Einer Gemeinschaft anzugehören bedeutet aber auch, mit anderen Generationen zusammenzuleben und mit diesen die Gemeinschaft zu gestalten. Das Zusammenleben in unserer Gesellschaft wird heute immer wieder mit dem Thema Generationengerechtigkeit in Frage gestellt. Es bestehen viele Fragen und Problemstellungen in unserer Gesellschaft, die heute noch nicht gelöst sind und vielleicht auch in Zukunft nicht gelöst werden können. Ungleichheit und Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft kann letztlich nur reduziert, aber nicht verhindert werden. Deshalb wird das Thema Generationengerechtigkeit auch in Zukunft immer wieder aufgeworfen werden, insbesondere wenn immer weniger Menschen zur Sicherung des finanziellen Gemeinwohls beitragen. Umso mehr braucht es gesellschaftlichen Ausgleich und ein gutes und einvernehmliches Zusammenleben der Generationen. Dafür müssen auch in Zukunft wichtige Rahmenbedingungen geschaffen und mit geeigneten Massnahmen unterstützt werden. Insgesamt wird das gemeinschaftliche Zusammenleben nicht so negativ erlebt und gelebt. Die verschiedenen Generationen stehen häufig für einander ein. Viele Grosseltern kümmern sich um die Enkelkinder und helfen im Haushalt der Kinder. Andererseits sind es die Angehörigen, die bei pflegebedürftigen Menschen oft Tag und Nacht Hilfe leisten. Die Angehörigenpflege und -hilfe ist eine der ausgeprägtesten Unterstützungsformen unserer Gesellschaft. Wie sehr die Menschen für einander einstehen und sich gegenseitig unterstützen, wird in der Öffentlichkeit oft gar nicht deutlich. Vielfach ist es die Hilfe im Kleinen, wie beispielsweise

¹⁴ vgl. Bundesamt für Statistik 2012a

die Unterstützung des Nachbarn oder der Bekannten, über die kein Wort verloren wird. Ohne diese Hilfen könnten aber viele Menschen nicht mehr allein und eigenständig leben.

Am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, ist nicht für jeden selbstverständlich oder möglich. Dazu braucht es Kontakte, die oft in ungezwungenem Rahmen entstehen. Häufig sind es nicht die grossen Feste und Veranstaltungen, die Menschen zusammenführen. Es braucht Begegnungsorte, an denen lockere Gespräche entstehen können und Menschen spontan zueinander finden. Solche Plätze und Orte müssen im öffentlichen Raum selbstverständlich sein.

In den Schulen müssen Kinder die Möglichkeit haben, etwas über das Altern und ältere Menschen zu lernen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, ältere Menschen sporadisch oder regelmässig in Schulaktivitäten einzubinden. Hier können - abhängig von konzeptionellen Vorgaben - Freiwillige zum Einsatz kommen. Ältere Menschen, die eine Aufgabe suchen und sich für ihre Mitmenschen engagieren wollen, sollten flexibel handhabbare Möglichkeiten vorfinden, um sich ehrenamtlich zu betätigen. Dafür werden Ansprechpersonen benötigt, die die Freiwilligenengagements unterstützen, Schulungen und Weiterbildungen organisieren und den Freiwilligen die benötigte Anerkennung und Wertschätzung zukommen lassen.

Jungpensionierten Rentnern sollen geeignete Angebote präsentiert werden, die ihnen die Möglichkeiten des persönlichen Engagements sowie die vorhandenen Hilfs- und Unterstützungsangebote aufzeigen. Hierzu eignet sich beispielsweise das Instrument der Jungpensioniertenfeier, zu der einmal im Jahr alle neu pensionierten Personen eingeladen werden.

Ein grosser Anteil der Bevölkerung der Gemeinde Münsterlingen gehört einer ausländischen Nationalität an. Die allgemein bekannten Schwierigkeiten von MigrantInnen können mit den Themen Integration, Kommunikation, Wissen über Rechte und Verpflichtungen und Migrationsgrund umschrieben werden. Die derzeitige ausländische Bevölkerung kommt zu 78% aus den deutschsprachigen Nachbarländern, zu 5% aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie aus sieben weiteren europäischen Ländern und aus Kanada. Bei dieser Zusammensetzung ist davon auszugehen, dass sprachliche Probleme nur vereinzelt auftreten. Migrationshintergründe, die Krieg und Vertreibung betreffen, sind wahrscheinlich sehr selten vorhanden. Mögliche Probleme werden sich vor allen Dingen bei den Themen Integration und Wissen über Rechte und Pflichten zeigen. Von der Fachgruppe wird insbesondere bei der deutschstämmigen Bevölkerung die Integration als schwierig wahrgenommen, da die Betroffenen sich sehr häufig in der deutschen Grenzregion bzw. regional vernetzen. Die Wahrnehmung der Fachgruppe Alterskonzept ist, dass diese Teile der Bevölkerung nur sehr schwer zu erreichen sind und auch nicht als Gruppe auftreten.

Von Seiten der Bevölkerung wurde der Wunsch nach geführten oder geleiteten Gesprächskreisen zu interessanten Themen geäussert. Es ist ihnen wichtig, auch im Alter die gewohnte Umgebung und die damit verbundenen Kontakte behalten zu können. Um dies zu realisieren,

wird eine Plattform benötigt, über die Nachbarschaftshilfe oder Freiwilligendienste vermittelt werden können. Als mögliche Modelle wurden eine Zeitbörse oder eine Vermittlungsstelle angeregt sowie auch der Beizug von pensionierten Spezialisten. Auch andere Angebote, die das soziale Miteinander fördern, werden gewünscht wie z. B. Mittagstische, Mitfahrgelegenheiten, präventive Hausbesuche etc.

Die Fachgruppe Alterskonzept hat über tendenzielle Veränderungen zum Thema Soziales und Migration im Alter innerhalb der nächsten 20 Jahre diskutiert und ist dabei zu den folgenden Ergebnissen gekommen:

- Der Nachbarschaftshilfe kommt eine grössere Bedeutung zu.
- Soziale Netzwerke im Internet werden auch von der älteren Bevölkerung zunehmend genutzt. Sie werden das gesellschaftliche Miteinander um eine neue Komponente bereichern.
- Bei der weiter steigenden Alltagshektik und dem Umweltlärm wird es für ältere Menschen zu einem Bedürfnis, ein Recht auf Ruhe zu haben (seelisch und akustisch).
- Die Alterszuwanderung, die aufgrund der exponierten Lage der Gemeinde bereits heute ein Thema ist, kann sich noch weiter verstärken.
- Die Tendenz der Individualisierung wird sich stärker auf das gesellschaftliche Miteinander auswirken.

Schlussfolgerungen:

- Begegnungsorte, an denen die Menschen miteinander ins Gespräch kommen können, sollen ausreichend vorhanden sein.
- Die nachbarschaftliche Solidarität sollte gefördert werden, so dass bei Bedarf gegenseitige Hilfe und Unterstützung möglich werden.
- Die bestehende Nachbarschaftshilfe soll gefördert und unterstützt werden.
- Die ausländische Bevölkerung soll in die Gesellschaft integriert werden.

2.7 Kultur und Freizeitgestaltung für die ältere Bevölkerung

Heute existiert sowohl im kulturellen als auch im sportlichen Bereich ein breites Angebot, das gezielt auf die ältere Bevölkerung ausgerichtet ist. Zudem gibt es für diese Zielgruppe ein umfangreiches Weiterbildungsangebot. Für die Zukunft zeigt sich jedoch, dass bei der älteren Bevölkerung eine grosse Veränderung auf der kulturellen Ebene stattfindet. Die neue Generation älterer Menschen hat andere Interessen, ist flexibler, mobiler, unabhängiger und länger körperlich und geistig fit und aktiv. Alle Organisationen und Institutionen, die Freizeit- und Kulturangebote für die ältere Bevölkerung anbieten, müssen sich darauf einstellen, in den kommenden Jahren mit althergebrachten Angeboten immer weniger Menschen zu erreichen. Um jüngere SeniorInnen zu erreichen, braucht es neue Ideen und kreative Ansätze.

Ein Problem stellt dabei das Erreichen der Zielgruppen dar. Viele ältere Menschen wissen nicht, welche Möglichkeiten für sie bestehen, anderen fällt es schwer, sich auf neue Angebote und Menschen einzulassen. Hier gilt es, Barrieren abzubauen und Personen, die aufgrund fehlender sozialer Kontakte oder körperlicher Einschränkungen bestehende Angebote nicht nutzen können, den Zugang zu diesen zu erleichtern.

Die wachsende Anzahl älterer Menschen bietet aber auch Chancen. Sie ermöglicht das Realisieren von Nischenangeboten, deren Umsetzung bisher aufgrund fehlender TeilnehmerInnen nicht möglich war. Neue Freizeitangebote und eine grössere Anzahl an TeilnehmerInnen bedingt ein ausreichend vorhandenes Raumangebot. Eine aktuelle Raumliste existiert derzeit in Münsterlingen nicht. Sinnvoll wäre, eine solche Liste zu erstellen und zu pflegen, so dass potentiellen NutzerInnen eine vollständige Raumübersicht zur Verfügung steht und Kontaktadressen für Reservierungen vorliegen.

Die Bevölkerung wünscht sich für ein zufriedenes Altern in Münsterlingen spezielle Räume und die dazu gehörige Infrastruktur, um ein breites Kultur- und Freizeitangebot und gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen. Vorgeschlagen werden: Filmabende, Theaterkreis, Musikgruppe, kreative Angebote, Wandergruppe, Radfahrergruppe, Ferienwoche mit der Kirche und PC Kurse für SeniorInnen. Die Angebote sollen kreativ organisiert werden. Gewünscht werden auch die Verknüpfung verschiedener Angebote von Dorfverein, Kirchen, Frauenverein etc. und das Durchführen von Generationen durchmischten Veranstaltungen. Wichtig ist ihnen, dass bestehende Angebote besser präsentiert werden. Zur möglichen Finanzierung von Infrastruktur, Informationen oder Räumlichkeiten wird die Gründung eines Kulturfonds angeregt. Im sportlichen Bereich wurde der Wunsch nach einem Fitnesszentrum speziell für ältere Menschen geäussert.

Die Fachgruppe hat sich Gedanken über tendenzielle Veränderungen zum Thema Kultur und Freizeit für die nächsten 20 Jahre gemacht und ist dabei zu den folgenden Ergebnissen gekommen:

- Mehr ältere Menschen werden länger aktiv sein. Das Freizeitverhalten wird sich teilweise verändern, Bewährtes aber sicher weitergeführt werden. Letztlich wird der Zuwachs an Personen, die ihre Freizeit in der Gemeinde gestalten wollen, dazu führen, dass ggf. neue räumliche Kapazitäten für die Freizeitgestaltung erforderlich werden.
- Zu den Formen der neuen Freizeitgestaltung wird auch gehören, dass sich die Menschen immer mehr selbst organisieren, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten (Kochen, Einladungen, Ausflüge, Kultur etc.). Es werden sich vermehrt selbst organisierte Gruppen bilden. Die Nachfrage nach institutionellen Angeboten wird nicht in dem Masse zunehmen, wie der Bevölkerungsanteil wächst.
- Es wird in Zukunft ein breiteres Kultur- und Freizeitangebot geben, das regionaler ausgerichtet ist als heute.
- Die Erwartungen und Anforderungen an die Qualität neuer Angebote wird weiter steigen.

Schlussfolgerungen:

- Es fehlt eine Raumliste mit Kapazitäten und Ansprechpersonen.
- Angebote vor Ort dürfen nicht vernachlässigt werden und sollen bekannt sein.

2.8 Kooperation mit anderen Gemeinden - Regionalität

Wenn die blosse Anzahl der älteren Menschen sich vergrössert und deren Einstellung zum gesellschaftlichen Zusammenleben sich neu gestaltet, braucht es kontinuierliche Gespräche mit öffentlichen, ehrenamtlichen und privaten Dienstleistern mit dem Ziel, bestehende Angebote zu verbessern und neue aufzubauen. Dabei braucht es nicht zwingend alle Angebote vor Ort, oft sind regionale Lösungen sinnvoller. Nicht jedes Angebot und jede Dienstleistung kann vor Ort angeboten werden, weil die Zielgruppe nicht gross genug ist. Vereinzelt sind dennoch in der Bevölkerung spezielle Bedürfnisse vorhanden, für die es keine Angebote gibt. Diesbezüglich ist eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden sinnvoll. Was in städtischen Räumen aufgrund der Bevölkerungsdichte möglich ist, kann so oder ähnlich auch für ländliche Regionen möglich werden.

Die Regionalplanungsgruppe Kreuzlingen ist dafür ein geeignetes und bewährtes Gefäss. Auch Altersthemen sollten, soweit sinnvoll, in diesem Gremium behandelt werden. Aus Sicht der Fachgruppe sollten insbesondere die Themen Pflegeheimplätze und strukturelle Möglichkeiten für Demenzkranke auf regionaler Ebene geplant und umgesetzt werden. Wichtig ist der Fachgruppe, dass bei allen regionalen Planungen die Angebote vor Ort nicht vernachlässigt werden.

Die Regionalplanungsgruppe Kreuzlingen wird sich allerdings nicht mit allen Altersfragen beschäftigen können. Um ein koordiniertes regionales Dienstleistungsangebot für ältere Menschen zu ermöglichen, sollte eine Regionalkonferenz für das Alter organisiert werden. In einer solchen Konferenz könnten Verantwortliche der zugehörigen Gemeinden und Fachpersonen regional tätiger Institutionen Einsitz nehmen.

Schlussfolgerungen:

- Planung und Umsetzung der Themen Pflegeheimplätze und strukturelle Möglichkeiten für Demenzkranke sollen in der Regionalplanungsgruppe Kreuzlingen angegangen werden.
- Eine regelmässige Regionalkonferenz der Altersbeauftragten und regional tätiger Institutionen in der Altersarbeit fehlt.

Teil 3 - Handlungsstrategien

Die in den vorhergehenden Teilen dargestellten Ergebnisse der Projektarbeit wurden von der Fachgruppe Alterskonzept bewertet. Daraus wurden der folgende Massnahmenkatalog und drei umfangreiche Projekte erstellt. Die Fachgruppe und die Projektleitung schlagen dem Gemeinderat Münsterlingen vor, sowohl die Massnahmen als auch die Projekte aufzugreifen und zu realisieren. Die Realisierung der Massnahmen sollte innerhalb der nächsten fünf Jahre erfolgen. Höchste Priorität hat die Massnahme Nr. 1.1 - das Einsetzen eines Seniorenrates oder einer Alterskommission (im Folgenden „Delegierte Gruppe“) die für die Realisierung vieler vorgeschlagener Massnahmen verantwortlich ist.

3.1 Massnahmenplan

Abkürzungen: GR → Gemeinderat; DG → Delegierte Gruppe; BK → Baukommission
FL → Fortlaufend; P1 → Priorität 1; P2 → Priorität 2; ...

NR.	Ziel	Massnahme	Zust.	FL	P1	P2	P3	P4
1	Übergreifende Massnahmen							
1.1	Die im Alterskonzept beschriebenen Massnahmen und Ziele werden fortlaufend realisiert.	Einsetzen eines Seniorenrates oder einer Alterskommission zur Realisierung des Alterskonzeptes.	GR		X			
1.2	Eine effektive und nachhaltige Kommunikation über Angebote und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung ist gewährleistet.	Realisierung des Projekts Informations-Plattform	DG			X		
1.3	Betagte Menschen können mit der notwendigen Betreuung und Pflege in gewohnter Umgebung bis ins hohe Alter wohnen bleiben. Altersgerechtes Wohnen ist in verschiedenen Formen sichergestellt. Wohnen im Alter ist bezahlbar.	Realisierung des Projekts Alterswohnen	DG					X
1.4	Ein neutrales multifunktionelles Begegnungszentrum für die ältere Bevölkerung ist realisiert.	Realisierung des Projekts Begegnungszentrum	DG				X	
2	Sicherung von Gesundheit und Eigenständigkeit der älteren Bevölkerung							
2.1	Die ärztliche Versorgungssicherheit in Münsterlingen ist dauerhaft gewährleistet.	Die ärztliche Versorgungssicherheit muss regelmässig überprüft werden.	GR	X				
2.2	Die ambulante und pflegerische Versorgung der Bevölkerung ist dauerhaft sichergestellt.	Die ambulante und pflegerische Versorgung der Bevölkerung muss auch in Zukunft weiter sichergestellt sein. Entsprechend der tatsächlichen Entwicklung soll hier steuernd und unterstützend eingegriffen werden, um eine Versorgungssicherheit zu gewährleisten.	GR	X				

NR.	Ziel	Massnahme	Zust.	FL	P1	P2	P3	P4
2.3	Pflegende oder helfende Angehörige und Nachbarn werden finanziell unterstützt oder in ihrer Tätigkeit entlastet.	Die finanzielle Unterstützung oder Entlastung von pflegenden oder helfenden Angehörigen und Nachbarn soll mit geeigneten politischen Mitteln angestossen werden.	GR	X				
2.4	Pflegende Angehörige erhalten ausreichend informelle Unterstützung.	Die informelle Unterstützung pflegender Angehöriger sollte neu gestaltet, ausgebaut und organisiert werden.	DG			X		
2.5	Es existiert eine Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe.	Eine Anlaufstelle für die aktive Koordination, Vernetzung oder Vermittlung von Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe muss installiert werden.	DG		X			
3.	Wohnen im Alter							
3.1	Es bestehen in der Region Versorgungsstrukturen für Menschen, die an Demenz erkrankt sind.	Es muss geprüft werden, wie ausreichend strukturelle Möglichkeiten für die Versorgung von Menschen mit Demenz und anderer Alterserkrankungen auf regionaler Ebene geschaffen werden können.	GR			X		
3.2	Es existieren Entlastungsangebote für pflegende Angehörige.	Es muss geprüft werden, ob finanzierbare Entlastungsangebote für pflegende Angehörige realisiert oder verbessert werden können.	GR			X		
3.3	Bauherren errichten Ein- oder Mehrfamilienhäuser barrierefrei.	Es muss geprüft werden, in welcher Form es sinnvoll ist, Bauherren von Ein- und Mehrfamilienhäusern auf den Sinn von barrierefreiem Wohnen hinzuweisen.	BK		X			
3.4	Es sind ausreichend altersgerechte und finanzierbare Wohnungen in Münsterlingen vorhanden.	Der Bedarf an altersgerechten Wohnungen und sozialem Wohnungsbau soll regelmässig überprüft werden und Massnahmen zur Bedarfsdeckung sollen vorgeschlagen werden.	GR	X				
3.5	Es stehen in stationären Pflegeeinrichtungen der Region ausreichend Heimplätze für die Bevölkerung von Münsterlingen zur Verfügung.	Die Kapazität der bestehenden Heime in der Region sollte im Auge behalten und regelmässig geprüft werden, ob diese ausreichend ist. Bei Bedarf sollten Massnahmen ergriffen werden, um Kapazitätsengpässe auszugleichen.	GR	X				
3.6	Die Gestaltung oder Errichtung neuer Wohnformen für die ältere Bevölkerung in Münsterlingen wird unterstützt.	Tendenzen zu neuen Wohnformen sollen frühzeitig erkannt und ggf. Projekte zur Unterstützung vorgeschlagen werden.	DG	X				
3.7	Die ältere Bevölkerung plant ihre Alterswohnsituation frühzeitig um möglichst lange eigenständig und selbstbestimmt in der gewohnten Umgebung verbleiben zu können.	Die ältere Bevölkerung soll in diesem Zusammenhang über Möglichkeiten des altersgerechten Wohnens informiert und aufgerufen werden, frühzeitig ihre Alterswohnsituation zu planen, um ihre Eigenständigkeit langfristig zu erhalten.	DG	X				

NR.	Ziel	Massnahme	Zust.	FL	P1	P2	P3	P4
4	Mobilität und altersgerechte Infrastruktur							
4.1	In der Gemeinde sind öffentliche Verkehrsmittel gut erreichbar.	Die Erreichbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs muss aufrechterhalten werden.	GR	X				
4.2	Für Gemeinschaftsveranstaltungen ist in Münsterlingen eine ausreichende Infrastruktur vorhanden.	Es soll regelmässig geprüft werden, ob auch zukünftig eine ausreichende Infrastruktur für Gemeinschaftsveranstaltungen vorhanden ist.	DG	X				
4.3	Der Bevölkerung steht bei Bedarf an wichtigen Orten ein öffentliches WC zur Verfügung.	Es soll ein Konzept zur Nutzung öffentlicher WCs erstellt werden, das sowohl den Bedürfnissen entspricht, barrierefrei zugänglich ist und dabei auch die bestehenden Vorbehalte und negativen Erfahrungen mit öffentlichen WCs berücksichtigt.	DG			X		
4.4	Öffentliche Räume, private Läden, Restaurants etc. in Münsterlingen sind überwiegend barrierefrei zugänglich.	Die barrierefreie Nutzung öffentlicher Räume, privater Läden, Restaurants etc. soll überprüft und den Verantwortlichen sollen geeignete Massnahmen zur sinnvollen Anpassung vorgeschlagen werden.	DG			X		
5	Finanzen, Wissen und Information im Alter							
5.1	Bei Bedarf steht der Bevölkerung eine Anlaufstelle für den Umgang mit Informationen der modernen Medienwelt zur Verfügung.	Es ist zu prüfen, ob die Notwendigkeit besteht, eine Anlaufstelle/Ansprechperson für den Umgang mit Informationen einzurichten.	DG		X			
5.2	Die ältere Bevölkerung ist über aktuelle Angebote und Dienstleistungen informiert und weiss, wo bei Bedarf aktuelle Informationen abgerufen werden können.	Geeignete Kommunikationsmassnahmen für bestehende Angebote und Dienstleistungen sollen entwickelt werden, um fehlendem Wissen in der Bevölkerung zu begegnen.	DG		X			
5.3	Die Bevölkerung ist über Hilfs- und Unterstützungsangebote der Gemeinde informiert.	Es ist zu prüfen, wie die Bevölkerung über Hilfs- und Unterstützungsangebote (finanziell und sozial) der Gemeinde informiert werden kann.	DG		X			
6	Soziales und Migration im Alter							
6.1	In Münsterlingen sind ausreichend Begegnungsorte vorhanden, an denen die Bevölkerung miteinander in Kontakt kommen kann.	Es soll geprüft werden, ob ausreichend Begegnungsorte vorhanden sind.	DG				X	
6.2	Es finden quartiersübergreifend Aktivitäten statt, die die nachbarschaftliche Solidarität stärken.	Die Generationen übergreifenden Quartiersaktivitäten sollten gefördert werden, um die nachbarschaftliche Solidarität zu stärken.	GR	X				
6.3	Nachbarschaftshilfe wird gelebt.	Die Nachbarschaftshilfe soll gefördert und unterstützt werden (z. B. Anlaufstelle, Vermittlung etc.).	DG		X			
6.4	Die ausländische Bevölkerung ist generationenübergreifend in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde integriert.	Massnahmen zur Integration der ausländischen Bevölkerung sollen entwickelt und fortwährend umgesetzt werden.	GR			X		

NR.	Ziel	Massnahme	Zust.	FL	P1	P2	P3	P4
7	Kultur und Freizeitgestaltung für die ältere Bevölkerung							
7.1	Es sind ausreichend öffentliche Räume (innen und aussen) vorhanden, die für Begegnungen des sozialen Miteinanders, kultureller und sportlicher Aktivitäten sowie für Veranstaltungen genutzt werden können.	Der Bedarf an öffentlichem Raum (innen und aussen) als Möglichkeit der Begegnung, des sozialen Miteinanders und für Veranstaltungen muss regelmässig überprüft und gegebenenfalls eine Anpassung initiiert werden.	DG	X				
7.2	Es existiert eine öffentliche Raumlise, aus der Raumkapazitäten und Ansprechpersonen ersichtlich sind.	Das Erstellen und Pflegen einer Raumlise mit Kapazitäten und Ansprechpersonen wäre sinnvoll.	DG	X				
7.3	Es sind ausreichend Freizeitangebote für die ältere Bevölkerung in Münsterlingen vorhanden.	Bei allen Tendenzen zur Regionalisierung soll sichergestellt werden, dass die Angebote vor Ort nicht vernachlässigt werden.	DG	X				
8	Kooperation mit anderen Gemeinden - Regionalität:							
8.1	Die Themen Pflegeheimplätze und strukturelle Möglichkeiten für Demenzkranke werden regional geprüft und bearbeitet.	Die Themen Pflegeheimplätze und strukturelle Möglichkeiten für Demenzkranke sollen in der Regionalplanungsgruppe Kreuzlingen angegangen werden.	GR	X				
8.2	Regionale Themen und Angebote können gemeinsam mit anderen Gemeinden und regionaltätigen Institutionen bearbeitet werden.	Eine regelmässige Regionalkonferenz aller Altersbeauftragten und regional tätigen Institutionen soll für die Altersarbeit installiert werden.	GR		X			

3.2 Projektvorschläge

Anlässlich einer Fachwerkstatt mit Fachpersonen der Altersarbeit wurden sechs Projektvorschläge für Münsterlingen erarbeitet. Die Fachgruppe hat diese Vorschläge zu drei Projekten zusammengefasst, die im Folgenden mit einer kurzen Projektskizze vorgestellt werden.

3.2.1 Projekt Informationsplattform (Kommunikationskonzept Münsterlingen)

Ausgangslage/Zielsetzung:

- Das Konzept soll die wesentlichen Elemente zur Koordination und Kommunikation der Angebote, Leistungen, Veranstaltungen und Aufgaben der Gemeinde Münsterlingen beinhalten und deren Anwendung darstellen.
- Es sollen Kommunikationskanäle eingesetzt werden, die auch SeniorInnen nutzen.
- Es soll geprüft werden, ob eine eigentliche „Münsterlinger Info-Plattform“ sinnvoll ist und installiert werden soll/kann.

Situationsanalyse

- Die Gemeinde verfügt über ein breites Angebot an Informationen, die auf verschiedenen Kommunikationskanälen angeboten werden und entsprechend verfügbar sind (Broschüren, Flyer, Anschlagbrett, Allgemeiner Anzeiger, Homepage, Newsletter, Rundschreiben).
- Von der Einwohnerschaft werden sehr viele Kommunikationsthemen nicht wahrgenommen, sind ihm nicht bekannt, respektive werden nicht zielstrebig nachgefragt.
- Die Umfrage im Zusammenhang mit dem Alterskonzept zeigt, dass sich die Bevölkerung (nicht nur die SeniorInnen) verschiedene Informationen wünscht. Diese sind zwar verfügbar, werden jedoch von vielen Nutzern aus Unkenntnis als „nicht vorhanden“ taxiert.
- SeniorInnen wünschen sich eine zentrale Kontaktstelle für Altersthemen.
- Die Ansprüche in Bezug auf Informationen sind sehr vielschichtig und ungleichmässig. Beispiel: Informationen, die man nicht direkt benötigt, sind uninteressant und es ist dem Einzelnen egal, wo und wie diese zu holen sind. Wird jedoch eine Information gewünscht, soll diese sofort abrufbar sein. Z. B im Allgemeinen Anzeiger, am Anschlagbrett, in einer Broschüre, mit einem Flyer, auf der Homepage der Gemeinde, im Newsletter oder einem Rundschreiben.

Stärken/Schwächen

Sicht Sender (Gemeinde) ○ — ○ Sicht Empfänger (Senior-Einwohner) ● - - - ●

	😊😊	😊	😐	😞	😞😞
Info-Angebot	○ — ●				
Info-Struktur	○ — ○		●		
Info-Kanäle	○ — ○		●		
Info-Aktualität		○	●		
Info-Qualität		○	●	●	
Info-Verfügbarkeit		○		●	

- Das gute Angebot der Gemeinde wird von den Einwohnern so nicht wahrgenommen.
- Die Infos sind unter verschiedenen Titeln auf der Homepage abgelegt.
- Die 1. Seite der Homepage verfügt über keine Suchfunktion und keinen eigentlichen Info-Block.



- Die Botschaften kommen beim Empfänger ganz unterschiedlich an.
- Es besteht eine Informationslücke in Bezug auf die Verfügbarkeit und die Art der vorhandenen Info-Kanäle.

- Die gedruckte Info-Broschüre wird kaum zur Hand genommen.

Massnahmen

- Als zentrales Kommunikationsinstrument der Gemeinde soll eine Informationsplattform errichtet werden. Dies könnte auf der bestehenden Homepage durch entsprechende Anpassungen erfolgen.
- Die Informationsplattform braucht einen einheitlichem Auftritt / ein einheitliches Logo auf allen Kanälen. Als Masterplan gilt die zu gestaltende Internetseite.
- Die verschiedenen Generationen brauchen keine unterschiedlichen Info-Plattformen. Es soll eine thematische und terminliche Struktur gewählt werden, die jeden Nutzer möglichst schnell zu seiner gewünschten Info führt. Vorgabe: möglichst viele Suchbegriffe aktivieren, damit eine grosse Trefferwahrscheinlichkeit besteht.

Zukunft / Vision

- Interaktiver Bildschirm bei den Aushänge-Kästen.
- Einrichten einer Info-App (Themen: Alle, Verwaltung, Kultur, Sport, Jugend, 50+, ...)

Nächste Schritte

- Projektauftrag durch den Gemeinderat
- Bildung einer Projektgruppe
- Erarbeitung eines ausführlichen Projektbeschriebs
- Realisierung des Projektes

Termine

- Projektstart 2015

3.2.2 Projekt Alterswohnungen (altersgerechtes Wohnen)

Zielsetzung:

- Betagte Menschen sollen mit der notwendigen Betreuung und Pflege in der gewohnten Umgebung bis ins hohe Alter bleiben können.
- Altersgerechtes Wohnen soll in verschiedenen Formen sichergestellt werden.
- Das Wohnen im Alter soll bezahlbar sein. Die Finanzierung soll für Menschen im dritten Lebensabschnitt möglich sein.

Situationsanalyse

- Es besteht wenig ausgewiesener barrierefreier Wohnraum für die ältere Bevölkerung.

Zielgruppe

- Menschen ab Alter 70plus

Mögliche Projektträger

- Die Gemeinde ermöglicht gemäss Zonenplan und Bauordnung Neu- oder Umbauten.
- Private
- Stiftungen, Genossenschaften, Vereine

Nächste Schritte

- Projektauftrag durch den Gemeinderat
- Bildung einer Projektgruppe
- Rechtzeitige Kontaktaufnahme mit Zielgruppen
- Infos über Projektidee an Rentner und Betagte
- alle Bauten der Gemeinde auf mögliche Wohnprojekte abklären und entsprechend katalogisieren
- Neu- oder Umbauten sollen flexibel erstellt werden, um den stets ändernden Bedürfnissen unserer Gesellschaft gerecht werden zu können.

Termine

- Projektstart ab 2017, innerhalb 10 Jahren

3.2.3 Projekt Begegnungszentrum

Ausgangslage/Zielsetzung:

- In einer Landgemeinde, die vom „Beizensterben“ betroffen ist, wird es immer schwieriger, geeignete Treffpunkte für Menschen zu finden. Es gibt in der Gemeinde Münsterlingen zwar unterschiedliche Räume für ganz verschiedene Nutzungen. Bei einigen bestehen jedoch für manche Bewohner Hemmschwellen, die mit der Geschichte jedes Menschen zu tun haben (wie z. B. Räume von religiösen Gemeinschaften, Spital- und Klinikräume...).

Situationsanalyse

- Ein neutrales, multifunktionelles Begegnungszentrum könnte jedoch das bestehende Angebot stark aufwerten. Die Räumlichkeiten sollten sehr vielfältig genutzt werden können, sei es für ein Treffen zum (Karten-)Spiel, zu einer Tanzlektion, einem Theater-nachmittag oder einer Theaterprobe, einem Mal- oder Töpferkurs, einer Lektion in einer Fremdsprache, einer Musikstunde oder einem kleinen Vortrag. Der Raum sollte nicht zu gross, gut erreichbar (nahe an einer ÖV-Haltestelle, rollstuhlgängig), sauber, hell, ansprechend und mit den neusten technischen Einrichtungen wie Beamer und Musik-anlage ausgestattet sein.

Massnahmen

- Die Einrichtung eines Begegnungszentrums in der Gemeinde Münsterlingen wäre eine grosse Attraktivitätssteigerung und könnte von Jung und Alt benutzt werden. Ideal wäre, wenn dies in den Räumlichkeiten der Manau in Landschlacht mit dem Café und einem Sekretariat untergebracht werden könnte.

Nächste Schritte

- Projektauftrag durch den Gemeinderat
- Bildung einer Projektgruppe
- Erarbeitung eines ausführlichen Projektbeschriebs
- Realisierung des Projektes

Termine

- Projektstart 2016 oder 2017

Anhang

Regionale und überregionale Angebote

Organisation/Verein	Angebote	Einzugsgebiet
Gesundheit und Eigenständigkeit		
Spitex Region Kreuzlingen	Krankenpflege Hauspflege Haushilfe Vermietung von Krankenmobilen Akut- und Übergangspflege Rotkreuzfahrdienst Mahlzeitendienst 071 677 27 90	Stadt Kreuzlingen, Gemeinden Altnau, Bottighofen, Gottlieben, Güttingen, Langrickenbach, Lengwil, Münsterlingen und Tägerwilten
SRK	- Notrufsystem - Entlastungsdienst für pflegende Angehörige	Kanton Thurgau
Pro Senectute Thurgau	- Hilfen im und ums Haus - Begleitungen und Sozialkontakte - Gesundheitspräventionskurse 071 626 10 80	Kanton Thurgau
Entlastungsdienst Thurgau	Betreuung im oder ausserhalb des Hauses, im Spiel oder auf einem Spaziergang	Kanton Thurgau
Ambulanter Hospizdienst Thurgau	Begleitung, Entlastung und Unterstützung bei schwerer Krankheit und beim Sterbeprozess	Kanton Thurgau
Alzheimervereinigung Thurgau	Informationen zum Thema Demenz, Schulungsangebote, Entlastungsangebote, Gesprächsgruppen 052 721 32 54	Kanton Thurgau
Memory Klinik Münsterlingen	- ambulante Demenzabklärung - Beratung und Betreuung von Angehörigen	Kanton Thurgau
Entlastungsdienst Thurgau	Entlastungseinsätze für betreuende Angehörige von Menschen mit Behinderung oder chronisch fortschreitenden Krankheiten www. Entlastungsdienst-tg.ch	Kanton Thurgau

Organisation/Verein	Angebote	Einzugsgebiet
Wohnen		
Bauberatung		
Pro Infirmis Thurgau	Fachstelle Hindernisfreies Bauen www.proinfirmis.ch 052 746 10 43	Kanton Thurgau und Schaffhausen
Heime		
Abendfrieden Kreuzlingen	<ul style="list-style-type: none"> - Altersheim und Pflegeheim (78 Betten, 1-er und 2-er Zimmer) - geschützte Demenzabteilung (12 Betten) (gerontopsychiatrisch) - Café Schwank mit grosser Gartenterrasse - grosser Mehrzwecksaal für Feste, Feiern, Gottesdienste, Vereinsanlässe, Bazar etc. www.abendfrieden.ch 071 678 52 52	Region Kreuzlingen
Alterszentrum Kreuzlingen	<ul style="list-style-type: none"> - 150 Plätze Pflege und Betreuung - div. Mietwohnungen mit Notfallversorgung - Cafeteria www.azk.ch 071 678 25 25	Region Kreuzlingen
Wellingtonia Kreuzlingen	www.wellingtonia.ch 071 677 49 40	Region Kreuzlingen
Wohnbaugenossenschaft Manau	<ul style="list-style-type: none"> - preisgünstige, altersgerechte Wohnungen - Café Manau 071 695 29 60	Münsterlingen
Infrastruktur und Verkehr		
Behörden		
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Kreuzlingen	Prüfung und Anordnung von Beistandschaften www.kesb.tg.ch 058 345 73 10	Bezirk Kreuzlingen

Organisation/Verein	Angebote	Einzugsgebiet
Finanzen, Wissen und Information		
Beratungsstellen		
Pro Senectute Beratungsstelle Kreuzlingen	Kostenlose Beratung für ältere Menschen und deren Angehörigen zu Finanzen, Wohnen, Recht, Lebensgestaltung und Gesundheitsfragen	Bezirk Kreuzlingen
Thurgauische Krebsliga Weinfelden	Kompetenzzentrum für Krebsbekämpfung und Krebshilfe www.tgkl.ch 071 626 70 00	Kanton Thurgau
Lungenliga Thurgau Weinfelden	Dienstleistungen für Lunge und die Atemwege www.lungenliga.ch 071 626 98 98	Kanton Thurgau
Rheumaliga Thurgau Kreuzlingen	Bekämpfung von Rheumaerkrankungen www.rheumaliga.ch 071 688 53 67	Kanton Thurgau
Alzheimerberatungsstelle Thurgau	Beratung und Unterstützung von Demenzerkrankten, Angehörigen und Bezugspersonen Montag: 071 686 47 69; Dienstag bis Donnerstag: 052 723 70 48	Kanton Thurgau
Perspektive Thurgau	Suchtberatung Beziehungsfragen 071 626 02 02 www.perspektive Thurgau	Kanton Thurgau
Kultur und Freizeit		
Weiterbildung und Kurse		
Pro Senectute Thurgau	Bildungsangebot für Menschen ab 55 Jahren Kursprogramm „aktiv“ www.tg.pro-senectute.ch/bildung 071 626 10 80	Kantonale und regionale Angebote
Volkshochschule Kreuzlingen	Erschwingliche Weiterbildung für alle www.vhs-kreuzlingen.ch 071 695 21 85	Kreuzlingen und Umgebung
Akademie Berlingen	Wissen und Erfahrung weiter geben http://www.akademie-berlingen.ch 052 723 37 05	Grenzüberschreitend

Organisation/Verein	Angebote	Einzugsgebiet
Sport und Bewegung		
Pro Senectute Thurgau	Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen Kursprogramm „aktiv“ www.tg.pro-senectute.ch/sport 071 626 10 80	Kantonale und regionale Angebote
Männerturnverein Münsterlingen	Turnen in verschiedenen Abteilungen, spezielle Senioren-Gruppe	Münsterlingen
Wandergruppe Altnau Landschlacht und Umgebung	monatliche Wanderung	Münsterlingen
Diverses		
Café Manau	Treffpunkt für alt und jung geöffnet Mo - Fr 14-17 Uhr Lismer-Treff	Münsterlingen
Dorfverein Landschlacht	Senioren-Adventsfeier	Münsterlingen
Evang. Kirchgemeinde	- Mittagstisch - Senioren-Adventsfeier - Seniorenmorgen zu versch. Themen (monatlich) - Senioren-Ausflug (jährlich)	Münsterlingen
Frauenverein Münsterlingen	- Mittagstisch - Geburtstags- und Weihnachtsbesuch - Senioren-Nachmittag an Fasnacht	Münsterlingen
Kath. Kirchgemeinde	- Mittagstisch - Seniorenmorgen zu versch. Themen (monatlich) - Senioren-Ausflug (jährlich)	Münsterlingen
Seniengruppe Landschlacht	monatlicher Treff im Café Manau	Landschlacht
Verband		
Thurgauer Senioren und Rentnerverband	Vereinigung aktiver Senioren mit dem Schwerpunkt gemeinsamer Aktivitäten 071 622 26 82	Kanton Thurgau
Soziales, Migration		
Migration		
HEKS	Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende Thurgau 71 622 42 41	Kanton Thurgau
migraweb	Informationen und Links von MigrantInnen für MigrantInnen www.migraweb.ch/	Schweiz

Organisation/Verein	Angebote	Einzugsgebiet
Pro Senectute Thurgau	Ortsvertretungen (Besuche, Veranstaltungen, Herbstsammlung) Generationen im Klassenzimmer www.tg.pro-senectute.ch/freiwilligenarbeit 071 626 10 80	Kanton Thurgau
Benevol Thurgau	Stellenanzeiger für Freiwilligenarbeit: <ul style="list-style-type: none">- Thurgauer Zeitung- www.benevol-jobs-ch Kurse zum Thema Freiwilligenarbeit	Kanton Thurgau

Ist-Analyse der stationären Pflegeheime

		Altersheim Abendfrieden Kreuzlingen	Alterszentrum Kreuzlingen	Kranken- und Pflegeheim Wellingtonia
Aktuelle Situation	Anzahl Pflegeplätze	78 Betten	150 Plätze	52 Plätze
	Zimmersituation (Einzelzimmer, Mehrbettzimmer)	Pflegeheim (78 Betten, 1-er und 2-er Zimmer)	Mehrheitlich Einzelzimmer (keine genauen Aussagen des Heims zu erhalten) Entlastungszimmer	1-er und 2-er Zimmer und zurzeit provisorisch 3 ½ Zimmer Wohnung für 3 Personen mit 1 Bad
	Versorgungssituation Demenzkranker Personen (Platzzahl, spezielle Konzepte etc.)	geschützte Demenzabteilung (12 Betten) (gerontopsychiatrisch)	keine (ab 2015 mit Neubau 17 Plätze für demente Menschen)	geschützte Abteilung 16 Betten
	Ferienplätze		4	fast immer möglich
	Teilstationäre Angebote	Kurzaufenthalte, Überbrückungsaufenthalte	Div. Mietwohnungen mit Notfallversorgung Akut- und Übergangspflege	Mietwohnungen mit Notfallversorgung und andere Serviceleistungen
	Angeschlossene Alterswohnungen oder betreutes Wohnen	nur Zimmer	40	
	Sonstige Angebote / Spezielle Konzepte	- grosser Mehrzwecksaal für Feste, Feiern, Gottesdienste, Vereinsanlässe, Bazar etc. - Kurse der Pro Senectute (Tanzgruppe)	div. Unterhaltsangebote, Mahlzeitendienst	Werkstatt in Berg
	Vertragsgemeinden	Altnau, Bottighofen, Kreuzlingen, Münsterlingen, Wäldi	Kreuzlingen, Münsterlingen, Bottighofen	
Geplante und angestrebte Veränderungen	Ausbauten / Umbauten		Neubau mit 50 Plätzen	Wellingtonia wird umgebaut
	Planung neuer Konzepte		Demenz / Palliativ	

Literaturverzeichnis

age Stiftung (Hg.) (2012): Age Dossier. Wohnen im Alter: gestern - heute - morgen. Wohnformen im Zyklus der gesellschaftlichen Entwicklung.

Andreas Siedler (2012): Braucht die Schweiz eine Alterswohnpolitik? Interview mit Ernst Hauri, Direktor Bundesamt für Wohnungswesen. In: age Stiftung (Hg.): Age Dossier. Wohnen im Alter: gestern - heute - morgen. Wohnformen im Zyklus der gesellschaftlichen Entwicklung.

Bundesamt für Statistik (Hg.) (2012a): Aktives Altern 2 (demos NEWSLETTER Informationen aus der Demographie, 2). Online verfügbar unter <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.157767.pdf>, zuletzt geprüft am 09.05.2014.

Bundesamt für Statistik (Hg.) (2012b): Aktives Altern 3 (demos NEWSLETTER Informationen aus der Demographie, 3). Online verfügbar unter <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.164011.pdf>, zuletzt geprüft am 09.05.2014.

Frick, Karin; Froböse, Frerk (2012): Die Zukunft des Wohnens im Alter. Zwischen Freiheit und Sicherheit. In: age Stiftung (Hg.): Age Dossier. Wohnen im Alter: gestern - heute - morgen. Wohnformen im Zyklus der gesellschaftlichen Entwicklung, S. 26-29.

Höpflinger, François (Hg.) (2011): Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter. Aktualisierte Szenarien für die Schweiz. 1., Aufl. Bern: Verlag Hans Huber (Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums).

Höpflinger, François (2012): Haushalten und Wohnen im Alter - im historischen Wandel. Mythos und Wirklichkeit. In: age Stiftung (Hg.): Age Dossier. Wohnen im Alter: gestern - heute - morgen. Wohnformen im Zyklus der gesellschaftlichen Entwicklung, Jubiläumsausgabe 2012, S. 4-11.

Projektgruppe Alterskonzept Kreuzlingen (2012): Bericht der Projektgruppe Alterskonzept der Stadt Kreuzlingen. Online verfügbar unter http://www.kreuzlingen.ch/admin/uploads/bericht_projektgruppe_alterskonzept__4.12.2012_2.pdf, zuletzt geprüft am 16.05.2014.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Einwohnerdaten Münsterlingen per 30.06.2013..... 5

Tabelle 2 - Struktur der Wohnbevölkerung	6
Tabelle 3 - Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2013 nach Altersklassen.....	6
Tabelle 4 - Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2013 nach Nationalität	8
Tabelle 5 - Herkunftsländer MigrantInnen 65+ und 80+ per 30.6.2013	8
Tabelle 6 - Heimbewohner nach Heimen im Herbst 2013:.....	9
Tabelle 7 - Entwicklung des Pflegebettenbedarfs	10
Tabelle 8 - Entwicklung der Pflegebedürftigen 65plus	10

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Anteil der ausländischen Bevölkerung 65+ und 80+ am 30.6.2013.....	7
Abbildung 2 - Modell Prosperierendes Alterskonzept	14
Abbildung 3 - Tagesdistanz nach Altersgruppe und Verkehrsmittel in Kilometern pro Person im Inland 2010	24
Abbildung 4 - Tagesdistanz nach Altersgruppe und Ziel in Kilometern pro Person im Inland 2010.....	25
Abbildung 5 - Armutrisiko, materielle Entbehrung und Median des jährlichen verfügbaren Einkommens nach Altersklasse, 2010	28



Alterskonzept Münsterlingen 2014

Ein Projekt unter der Leitung von Pro Senectute Thurgau